

## **BAGSO-Projekt Im Alter IN FORM – Potenziale in Kommunen aktivieren**

**Projektbereich: Förderung von Mittagstisch-Angeboten für ältere Menschen**

### **Ergebnisse der Fallstudien zu Mittagstisch-Angeboten für Seniorinnen und Senioren in Deutschland**

**durchgeführt im Juni / Juli 2016**

**in den Städten Augsburg, Glückstadt, Mühlheim an der Ruhr**

**und in den Landkreisen Ludwigslust-Parchim, Peine und Vogelsbergkreis**

## **Impressum**

Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO)  
Thomas-Mann-Straße 2-4  
53111 Bonn

## **Förderung**

Der vorliegende Erfahrungsbericht wurde gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

## **Autoren**

Die Berichte wurden auf der Basis von fragebogengestützten Interviews erstellt von:

Dr. Dipl.- Oec. Troph. Ulrike Freund

Dipl. Oec. Troph. Ursula Haarhoff

Dr. Dipl. Oec. Troph. Sabine Höfer

Dipl. Oec. Troph. Sabine Lacour

Dipl. Oec. Troph., MNA Gabriele Mertens-Zündorf, BAGSO

Dipl. Troph. Anne v. Laufenberg-Beermann, BAGSO

## **Redaktionelle Bearbeitung und Zusammenfassung**

Dipl. Oec. Troph., MNA Gabriele Mertens-Zündorf, BAGSO

Dipl. Troph. Anne v. Laufenberg-Beermann, BAGSO

## Inhaltsverzeichnis

I Einführung	4
A) Ergebnisse der Fallstudie in der Stadt Augsburg, Bayern	5
B) Ergebnisse der Fallstudie in der Stadt Glückstadt, Schleswig-Holstein	13
C) Ergebnisse der Fallstudie in der Stadt Mühlheim, Nordrhein-Westfalen	19
D) Ergebnisse der Fallstudie im Landkreis Ludwigslust-Parchim, Mecklenburg-Vorpommern	26
E) Ergebnisse der Fallstudie im Landkreis Peine, Niedersachsen	34
F) Ergebnisse der Fallstudie im Vogelsbergkreis, Hessen	43
II Schlussfolgerungen	50
III Anhang:	
Fragebogen Verantwortliche in der Seniorenarbeit	52
Fragebogen Anbieter von Mittagisch-Angeboten	61

## I Einführung

Untersuchungen zeigen, dass sich ältere allein lebende Menschen oftmals unzureichend verpflegen und wenig am sozialen Leben teilnehmen. Menschen mit leichten bis stärkeren körperlichen, psychischen oder geistigen Einschränkungen fällt es z.T. schwer, sich ausgewogen zu ernähren und an sozialen, kulturellen Angeboten teilzunehmen.

Organisierte Mittagstisch-Angebote ermöglichen eine schmackhafte Mahlzeit mit ausgewogenem Nährstoffangebot, die Aktivierung der älteren Menschen, Kommunikation und damit soziale Teilhabe.

Bisher lagen keine aussagekräftigen Informationen über Anzahl, Verteilung, Häufigkeit und Qualität von Mittagstisch-Angeboten in Deutschland vor.

Im Rahmen des Projektes im Alter IN FORM - Potenziale in Kommunen aktivieren führte die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO) im Juni / Juli 2016 in sechs Kommunen Fallstudien zur Erfassung der aktuellen Situation vom Mittagstisch-Angeboten durch. Ergänzend wurden über zwei Online Fragebögen bei den beiden Zielgruppen, Verantwortliche in der Seniorenarbeit und Anbieter von Mittagstischen, Informationen ermittelt z.B. über die Anzahl, Organisation, Trägerschaft und die Einschätzung zum zukünftigem Bedarf an Angeboten zu Mittagstischen durch, s. gesonderte Auswertung.

Für die Fallstudien wurden in den Kommunen Verantwortliche in der Seniorenarbeit von verschiedenen Organisationen und Trägern als auch Anbieter von Mittagstischen und einige Teilnehmende an Mittagstisch-Angeboten befragt. Die Gespräche wurden mittels zwei verschiedener Fragebogen als geleitete Interviews geführt.

Die Ergebnisse der Fallstudien in den Kommunen

- A) Stadt Augsburg in Bayern,
- B) Glücksstadt in Schleswig-Holstein,
- C) Stadt Mühlheim in Nordrhein-Westfalen,
- D) Landkreis Parchim in Mecklenburg-Vorpommern,
- E) Landkreis Peine in Niedersachsen und im
- F) Vogelsbergkreis in Hessen

sind im Folgenden dargestellt.

### Vorbemerkung

Zur Klärung der unterschiedlichen Auffassung des Begriffes Mittagstisch bei den befragten Personen, werden die verschiedenen Varianten, sich mittags zu verpflegen, im Folgenden aufgelistet und für die Begriffsverwendung in den Fallstudien definiert.

a) Unter **Mittagstisch** wird ein Angebot für einen **organisierten Mittagstisch** für eine offene Gruppe von älteren Menschen, auch gemischt mit anderen Altersgruppen, verstanden, das die soziale Teilhabe fördert, bei dem Menschen

betreut und ihnen möglichst Fahrdienste und ggf. noch eine zusätzliche Aktivität zur Förderung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit angeboten werden.

b) Der Begriff **Mahlzeitenangebot** wird für Angebote z.B. in Gastronomie, Betriebskantinen, Imbissstände oder Einzelhandel genutzt, die von den Nutzern / Gästen individuell, d.h. nicht organisiert in Anspruch genommen werden. Dies sichert daher auch nur bedingt die soziale Teilhabe und hält in der Regel keinen Fahrservice und kein Begleitprogramm vor.

c) Von **Lieferservice (Essen auf Rädern)** wird gesprochen, wenn Mahlzeiten nur ausgefahren, d.h. durch sie bedingt weder die soziale Teilhabe noch die Mobilität gefördert werden.

Als Einstieg zu den Erkenntnissen der Fallstudien wird jeweils kurz die Ausgangslage zur Seniorenpolitik in den Kommunen dargestellt.

## **A) Ergebnisse der Fallstudie für die Stadt Augsburg, Bayern**

### **1. Ausgangslage**

#### Struktur der Stadt Augsburg

Die Stadt Augsburg ist nach München und Nürnberg die drittgrößte Stadt in Bayern. Auf einer Fläche von 147km<sup>2</sup> leben derzeit 274.327 Einwohner<sup>1</sup>. Laut Bevölkerungsprognose wird die Einwohnerzahl in Augsburg bis 2030 nur leicht ansteigen auf 279.585 Einwohner.

#### Seniorenpolitik in Augsburg

In Augsburg gibt es eine Fachstelle für Seniorenarbeit. Sie informiert, berät in allen Altersfragen und vermittelt an zuständige Stellen. Die Fachstelle hat einen „Wegweiser für Senioren“ erarbeitet, der in elektronischer sowie in Papierform erhältlich ist. Zudem ist die Fachstelle für das Seniorenprogramm der Stadt Augsburg verantwortlich.

Augsburg ist in zwölf Altenhilfe-Versorgungsregionen unterteilt. Als Teil der Altenhilfestruktur gibt es seit Mitte der 90er Jahre in jedem Stadtteil eine Fachberatungsstelle für Senioren, deren Trägerschaft fünf Wohlfahrtsverbände übernommen haben. Die Dienststellen sind innerhalb der Stadtteile an Einrichtungen der Verbände angegliedert. Die Seniorenfachberatung wird von der Stadt Augsburg gefördert. Bei Bedarf werden Hausbesuche durchgeführt. Außerdem gibt es in allen 12 Stadtteilen von Augsburg MehrGenerationenTreffpunkte (MGTs).

2014 hat die Stadt Augsburg das „Seniorenpolitische Konzept der Stadt Augsburg“ erstellt. Es werden wesentliche Bereiche der Seniorenarbeit vorgestellt, kommunale

---

<sup>1</sup> Seniorenpolitisches Konzept Stadt Augsburg 2014

Zielvorstellungen genannt und Maßnahmen beschrieben.

Aus dem Bericht geht hervor, dass derzeit 20 % der Bevölkerung von Augsburg 65 Jahre oder älter sind. Laut Bevölkerungsprognose für die Stadt Augsburg wird der Anteil der 65-Jährigen und Ältere im Jahr 2030 bei 22 % liegen.

2030 erwartet man, dass 10.860 Bürger der Stadt Augsburg 85 Jahre oder älter sind.

### Der Aspekt Armut im Alter im Seniorenpolitischen Konzept der Stadt Augsburg

Im Jahr 2012 bezogen 2.770 Personen Grundsicherung im Alter. Das entspricht 5 % aller Einwohner, die 65 Jahre und älter sind. Im Verhältnis zum Jahr 2006 stellt das eine Zunahme um ca. 25 % dar.

„Kommunales Ziel: Ziel der Stadt ist es, auch die sogenannte „verschämte Armut im Alter“, insbesondere die Vereinsamung zu lindern. Dazu ist die Verwaltung angehalten, in besonderer Weise mit den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege sowie mit weiteren relevanten Organisationen und Institutionen zusammen zu wirken.

Maßnahme:

Zur Vorbeugung von Vereinsamung prüft die Verwaltung gemeinsam mit dem Caritasverband, dem Malteser Hilfsdienst und den jeweiligen Kirchenverwaltungen, inwieweit Senioren, die bereits „Essenspakete“ erhalten, zu einem **gemeinsamen Mittagstisch** z.B. in Pfarreiräumen, Altenclubs, Mehr-Generationen-Treffpunkten etc. eingeladen werden können.“<sup>2</sup>

Im seniorenpolitischen Konzept der Stadt Augsburg werden weitere Punkte wie Demenz, Pflegebedürftigkeit, Wohnen im Alter, Beratung für Senioren, Ambulante Dienste, Niedrigschwellige Angebote und Tagespflege, Kurzzeitpflege und vollstationäre Pflege, Alt werden in der Fremde, Vorüberlegungen und Erhebungen im Sozialraum zur Entwicklung nachbarschaftlicher Quartiere erörtert sowie kommunale Ziele und Maßnahmen genannt.

Das Thema „**Alt werden in der Ferne**“ ist für die Fallstudie mit aufzugreifen.

Im Seniorenpolitischen Konzept der Stadt Augsburg heißt es auf S. 62ff:

„Augsburg blickt auf eine lange „Migrationstradition“ zurück... So kommt es, dass heute 41 % der Bevölkerung in Augsburg einen Migrationshintergrund haben.

Auch die **Entwicklung nachbarschaftlicher Quartiere in der Stadt Augsburg** ist erwähnenswert. So heißt es im Seniorenpolitischen Konzept der Stadt Augsburg auf S. 67ff:

“Im Rahmen der Erarbeitung des seniorenpolitischen Konzepts für die Stadt Augsburg wird u.a. eine Weiterentwicklung der „sozialen Kultur“ im Sinne einer Sorge tragenden Nachbarschaft in den Augsburger Stadtteilen angestrebt.

## **2. Zur aktuellen Situation von Mittagstischen und Entwicklungsperspektiven in Augsburg**

Zur Klärung der Ist-Situation von Mittagstisch-Angeboten für Senioren in Augsburg wurden am 7. und 8. Juni 2016 vier Interviews mit Verantwortlichen in der

---

<sup>2</sup> siehe Fußnote 1

Seniorenarbeit aus den Tätigkeitsbereichen Fachstelle für Seniorenarbeit der Stadt Augsburg, Soziale Fachberatung für Senioren Stadtteil Herrenbach/Spickel, ein Interkulturelles Netz Altenhilfe Augsburg und der Seniorenrat der Stadt Augsburg geführt. Außerdem wurden bei zwei Anbietern von Mittagstischen für Senioren, und zwar in einem Seniorenzentrum und einem Gemeindezentrum, Interviews durchgeführt. Außerdem fand noch ein Telefon-Interview mit der Werkleitung der Altenhilfe der Stadt Augsburg statt.

## **2.1 Angebote und Kapazitäten für Mittagstische für ältere Menschen**

Alle Interview-Partner haben die Frage „Gibt es in Ihrer Kommune einen Mittagstisch für Senioren?“ bejaht und konnten mindestens einige Anbieter von Mittagstischen nennen. Einen konkreten Überblick wie viele Mittagstische es gibt bzw. wo überall Angebote existieren, konnte kein Gesprächspartner sagen. Im „Wegweiser für Senioren“<sup>3</sup> der Stadt Augsburg gibt es im Kapitel „Unterstützung zu Hause – ambulante Hilfe“ eine Liste mit Offenen Mittagstischen. Insgesamt werden dort 25 Einrichtungen genannt. In 11 von 12 Stadtteilen gibt es mindestens ein Mittagstisch-Angebot. 18 der aufgelisteten Einrichtungen sind Seniorenheime, fünf Mehrgenerationenhäuser und zwei weitere caritative Einrichtungen. Ein Mitarbeiter der Fachstelle für Senioren sowie weitere Interviewpartner gehen davon aus, dass es noch andere Angebote gibt. Nach den Aussagen der Verantwortlichen nehmen die Senioren auch viele andere Angebote wie Betriebskantinen, Restaurants, Markt, Bäcker, Metzger u. ä. in Anspruch.

Bezüglich der Initiierung des Mittagstisch-Angebotes ist klar zu trennen zwischen Seniorenheimen, die aus wirtschaftlichen bzw. Marketingaspekten einen Mittagstisch anbieten und gemeinnützigen Einrichtungen z. B. den MehrGenerationenTreffpunkten (MGTs). Nach Aussage einer Mitarbeiterin der Altenhilfe Augsburg, haben Senioren aus der näheren Umgebung angefragt und so zur Initiierung der Mittagstische in den Seniorenheimen geführt. Für Senioren bietet das offene Mittagessen u.a. die Möglichkeit Senioreneinrichtungen kennenzulernen.

Bei den MGTs war der Stadt Augsburg wichtig ein niedrighschwelliges, nachhaltiges Mittagstisch-Angebot in den Quartieren (Stadtteilen) zu schaffen. Niedrighschwellig bezieht sich dabei insbesondere darauf, dass sich die Senioren nicht anmelden müssen, und dass das Mittagessen bezahlbar ist für viele ältere Menschen.

In einer Kirchengemeinde hat der frühere Pfarrer entsprechend dem diakonischen Grundgedanken „Helfen aus christlicher Verantwortung“ mit Ehrenamtlichen den Mittagstisch „NICHT NUR EIN MA(H)L! GEMEINSAM STATT EINSAM“ mit Zusatzprogramm vor 12 Jahren initiiert. Der dortige Mittagstisch hat schon mehrere Preise (Innovationspreis, Seniorenpreis) gewonnen. Jeden Mittwoch außer in den Schulferien wird für bis zu 100 Personen von Ehrenamtlichen gekocht. Einmal im Monat wird das bayernweite Projekt „Diakonisch lernen“ aufgegriffen. Dann kochen Grundschüler der nahe gelegenen Verbundschule für die Senioren.

---

<sup>3</sup> Wegweiser für Senioren und Menschen mit Behinderung 2015

Das Interkulturelle Netz Altenhilfe hat einen Frühstückstreff mit Zusatzprogramm entsprechend den Lebens- und Essgewohnheiten von Senioren mit Migrationshintergrund eingerichtet. Allerdings nehmen Türkischstämmige sowie andere muslimische Senioren die derzeitigen Angebote kaum an. Sie möchten unter Gleichen sein, die ihre Sprache sprechen und als „Auswanderer, Migration“ bzw. eine ähnliche Geschichte haben. Viele stehen spät auf. Sie bevorzugen ein herzhaftes, gemüsereiches Frühstück. Das warme Essen wird abends in der Familie eingenommen. Die Einrichtung eines Mittagstisches war bisher aus den oben genannten Gründen kein Thema.

Die Bedeutung eines Mittagstisch-Angebotes für ältere Menschen wird von allen Interview-Partnern als hoch eingestuft. Folgende Gründe für ein Mittagstisch-Angebot wurden von den Interview-Partnern genannt:

- an erster Stelle steht die Prävention vor Vereinsamung, offene Mittagstisch-Angebote fördern die Teilnahme am sozialen Leben
- ermöglichen eine gemeinsame Mahlzeit
- die Mittagsmahlzeit ist ein Teil der Tagesstruktur
- 80-jährige und Ältere kochen sich oft selber keine warme Mahlzeit mehr
- unterstützen eine gesunde Ernährung
- in der Innenstadt sind oftmals keine Einkaufsmöglichkeiten zu Fuß erreichbar
- vielen Senioren fällt es schwer bzw. sind nicht mehr in Lage selber einzukaufen.

Es wurden auch kritische Aspekte und Hemmschwellen angesprochen:

- das Mittagessen muss schmecken, sonst kommen die Senioren nicht
- das Mittagstisch-Angebot muss in der Nähe sein
- die Senioren sehen keine Notwendigkeit
- die Senioren sind teilweise schwer für die Teilnahme am Mittagstisch zu motivieren,
- die Angebote haben zu hohe Hürden für ältere Menschen (Anmeldung eine Woche vorher, Preis zu hoch, bei MGTs sind die Kinder zu laut, Essensmarken kaufen).

## **2.2 Anmeldung, Teilnahme und Kosten für die Angebote**

In den stationären Senioreneinrichtungen ist in der Regel eine Anmeldung erwünscht. Diese muss teilweise bis eine Woche vorher erfolgen. Die Mittagstisch-Angebote in den Senioreneinrichtungen stehen meistens an jedem Tag der Woche zur Verfügung. Im Seniorenzentrum nehmen ca. 15 - 25 Senioren täglich am offenen Mittagstisch teil. Dies sind überwiegend Senioren aus dem angegliederten Wohntrakt „Betreutes Wohnen“ und Besucher. Der Preis für das Mittagessen liegt bei 6,80€ und ist kostendeckend. In anderen Seniorenheimen Augsburgs kostet die Mittagsmahlzeit 9,90€. In den Seniorenheimen der Altenhilfe kommen ca. 10 – 20 externe Gäste pro Tag.

Bei den MGTs in Augsburg wird darauf geachtet, dass das Mittagstisch-Angebot möglichst niedrighschwellig ist und dementsprechend können die Senioren ohne Anmeldung zum Essen kommen. Allerdings sind die Angebotszeiten und Angebots-häufigkeiten bei den MGTs bisher sehr unterschiedlich. Derzeit nehmen ca. 10 – 30



Senioren am offenen Mittagstisch-Angebot teil. Der Essenspreis liegt bei den MGTs zwischen 3,00€ – 5,00 €. Dieser Preis ist für die MGTs nicht kostendeckend, sondern wird bezuschusst.

Im Gemeindezentrum müssen sich die Essensteilnehmenden nicht anmelden. Es werden ca. 80 Essen gekocht. Kommen mehr, wird entsprechend eingeteilt. Maximal 100 Personen können am Mittagstisch-Angebot teilnehmen. Alle Essensteilnehmenden müssen mindestens 1,00 € zahlen. Um eine freiwillige Spende wird gebeten. Finanziert wird das Mittagstisch-Angebot aus den Einnahmen, Spenden, Preisgeldern und manchmal durch Zuschüsse der Kommune.

### **2.3 Fahrtenservice und Mobilität**

In das Seniorenzentrum kommen die Senioren zu Fuß gegebenenfalls mit dem Rollator aus dem Betreuten Wohnen. Rollstuhlfahrer werden begleitet.

Bei den Mittagstischen der MGTs geht die Fachstelle für Senioren auch davon aus, dass die meisten Essensteilnehmer zu Fuß kommen. Einen Fahrdienst gibt es nicht.

Im Gemeindezentrum kommen die Mittagsgäste zu Fuß, mit dem Fahrrad, teilweise aus den angrenzenden Gemeinden mit dem Auto. Es gibt Fahrgemeinschaften und Ehrenamtliche übernehmen Fahrdienste. Bei Bedarf wird auch ein Fahrdienst gegen Gebühr organisiert.

### **2.4 Menüangebote und Mahlzeitenqualität**

In den städtischen Seniorenheimen gibt es drei Menülinien. Es sollte immer ein vegetarisches Menü im Angebot sein. Nach Aussage einer Mitarbeiterin bestehen die Menüs aus den Komponenten Suppe, Salat, Hauptgericht, Nachspeise sowie einem Getränk. Die Prüfung des Speiseplanes der letzten Maiwoche ergab, dass nicht alle Menüs eine Gemüsekomponekte enthielten. Insbesondere dann nicht, wenn ein süßes Hauptgericht angeboten wird. Bei rund einem Viertel der Menüs war ein Salat dabei. Besondere Ernährungssituationen wie Schluckbeschwerden, Unverträglichkeiten, Diabetes u. ä. werden berücksichtigt und entsprechende Diäten zubereitet. Außerdem werden kulturelle, regionale, religiöse, saisonale Aspekte berücksichtigt. Auf Wünsche und Anregungen der Gäste wird eingegangen. Die Tischgäste essen gerne süße Speisen und Gerichte, die sie von früher kennen. Im Winter wird Deftiges bevorzugt. Alle sechs Wochen findet eine Essenskreisbesprechung statt. Die Qualitätsstandards der DGE für stationäre Einrichtungen und für Essen auf Rädern sind bekannt. Bei der Speisenplanung wird auf eine ausgewogene, d.h. nährstoffreiche Mahlzeit geachtet. Dabei sind Frische, kurze Stand- und Warmhaltezeiten, frisches Obst und frischer Salat wichtige Kriterien. Allerdings sind Vollkornbrote und Speisen aus Vollkornprodukten bei den Essensteilnehmern nicht sehr beliebt.

Im Gemeindezentrum wird der Mittagstisch von einem Team aus 10-11 ehrenamtlich tätigen Personen organisiert. Es gibt jeden Mittwoch nur ein Menü. In der Regel ist

auch immer Fleisch oder Fisch dabei. Vegetarische Gerichte fanden bisher bei den ältere Menschen keinen großen Anklang. Die Zusammensetzung des Menüs legt der jeweilige Teamleiter fest. Wenn die Grundschüler einmal monatlich für die Senioren kochen, sucht die Klasse in Absprache mit der Projektleiterin das Menü aus. Jedes Menü besteht aus einer Suppe, einem Salat, einem Hauptgericht mit Fleisch oder Fisch und einem Nachtisch. Als Getränk wird Wasser mit Zitrone angeboten. Inzwischen wurde vom Koch-Team ein Kochbuch veröffentlicht. Daraus wird ersichtlich, dass die Senioren in der Kirchengemeinde mittwochs mit einem „Sonntagsessen“ verwöhnt werden. Rindsrouladen, Schweinebraten, überbackener Lachs, Fischfilet, sowie regionalen Speisen wie „Mischtchrazerli“ und kulturelle Speisen wie „Salomos Hähnchenkeba“ stehen auf dem Speiseplan. Darüber hinaus werden saisonale, regionale und gesundheitsförderliche Aspekte berücksichtigt. Es gibt kein Fastfood. Die Lebensmittel für den Mittagstisch werden einen Tag vorher vom Kochteamleiter frisch eingekauft. Die Qualitätsstandards der DGE für stationäre Einrichtungen und für Essen auf Rädern sind bekannt. Auf die Einhaltung der Hygieneregeln wird sehr geachtet. Für eine schöne Atmosphäre spendet der ortsansässige Blumenladen die Blumen. Für die Senioren wird auch ein kleines Zusatzprogramm angeboten. Zu Beginn des gemeinsamen Mittagstisches wird eine kleine Geschichte vom Pfarrer vorgelesen und es wird gebetet. Es finden auch Bildbesprechungen statt und es wurden auch schon Speisen aus der Bibel gekocht. Die Sozialstation ist vor Ort, dort kann, wer möchte, sich den Blutdruck messen lassen.

## **2.5 Wie erfahren die älteren Menschen von den Angeboten?**

Die meisten älteren Menschen erfahren über Freunde und Bekannte von dem Mittagstisch-Angebot. D.h. die Mund zu Mund Propaganda spielt bei der Informationsweitergabe von Mittagstisch-Angeboten eine wichtige Rolle. Außerdem haben die Senioren über Zeitung, Stadtmagazin oder ähnliches sowie über das Seniorenheim von den Mittagstisch-Angeboten erfahren.

Die Stadt Augsburg hat im „Wegweiser für Senioren“ eine Liste mit offenen Mittagstischen veröffentlicht und alle 12 „Sozialen Fachberatungen für Senioren der Stadt Augsburg“ informieren in den Stadtteilen über die Angebote. Aber das reicht nach Angaben der Verantwortlichen in der Seniorenarbeit nicht aus. Daher gibt es in Augsburg das Modellprojekt „Implementierung von Quartiers-Stützpunkten“. D.h. neben den „Sozialen Fachberatungen für Senioren“ und den MGTs in den Stadtteilen sollen noch niedrigschwellige Quartiers-Stützpunkte eingerichtet werden. Geschäfte, Praxen, Apotheken oder Institutionen (z.B. Altenclubs, Pfarrbüros), die im alltäglichen Einkaufs- und Lebensablauf der Senioren von diesen ohnehin regelmäßig kontaktiert werden, erklärt man zu Quartiers-Stützpunkten. Quartiers-Stützpunkte haben dabei die Funktion unbürokratisch Informationen weiterzugeben (weitere Informationen siehe Seniorenpolitisches Konzept der Stadt Augsburg).

Die Organisatoren des Mittagstisches im Gemeindezentrum nutzen sehr viele verschiedene Kommunikationswege. Es gibt einen eigenen Flyer. Dieser liegt

insbesondere in Apotheken, bei Pflegediensten und Pflegestützpunkten aus. Pressenotizen erscheinen in Zeitung, Stadtmagazin u. ä. Aber auch der Lokalsender sowie der Bayerische Rundfunk haben schon über den Mittagstisch berichtet. Außerdem wird die Mund zu Mund Propaganda der 44 Ehrenamtlichen genutzt.

## **2.6 Erforderlicher Zeit- und Personalbedarf zu Etablierung eines neuen Mittagstisch-Angebotes**

Der Bedarf zur Etablierung weiterer Mittagstische für Senioren in Augsburg wird von den Verantwortlichen in der Seniorenarbeit sowie den Anbietern von Mittagstischen eher als gering eingeschätzt.

Allerdings ist das Angebot an Mittagstischen für Senioren mit geringer Kaufkraft für Augsburg noch nicht ausreichend, schätzt ein Mitarbeiter der Fachstelle für Senioren. In Zukunft ist noch „kleinräumiger“ in Bezug auf die Versorgung von Senioren die Situation in den einzelnen Stadtteilen zu analysieren und dadurch kann weiterer Bedarf an Mittagstischen in einzelnen Stadtteilen erkennbar werden. Z. B. ist im „Schwabencenter“, einem Hochhauskomplex mit 12.000 Bewohnern, ein leer stehendes Ladenlokal von der Sozialen Fachstelle für Senioren Herrenbach zu einem „Wohnzimmer“ eingerichtet worden und dient als Anlaufstelle für Seniorinnen und Senioren. Hier wird derzeit überlegt ein Mittagstisch-Angebot zu etablieren.

Im Interkulturellen Netz Altenhilfe ist man der Meinung, dass es einen Versuch wert ist, ein Mittagstisch-Angebot/Frühstücks-Angebot, das Seniorinnen und Senioren aller Religionen anspricht, auszuprobieren. Allerdings setzt dies kultursensible Fachkenntnisse voraus.

Der erforderliche Zeitbedarf zur Etablierung neuer Mittagstische wurde von den Verantwortlichen mit mehr als 3 Monaten eingeschätzt. Der personelle Aufwand richtet sich nach den Rahmenbedingungen.

## **2.7 Die Rolle der Kommune beim Aufbau von Mittagstisch-Angeboten**

Die Fachstelle für Senioren der Stadt Augsburg kann, nach Angaben des Gesprächspartners, nur „Motor“ zur Etablierung neuer Mittagstisch-Angebote sein. Folgende Aspekte könnte sie leisten, z. B. die Übernahme der Koordination im Vorfeld, Beratung beim Aufbau, Unterstützung bei der Raumsuche sowie bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Weitere Verantwortliche der Seniorenarbeit sind außerdem der Meinung, dass die Kommune einen Kostenzuschuss für ältere Menschen mit besonderem finanziellen Bedarf leisten sollte.

## **2.8 Generelle Anforderungen an Angebote für Mittagstische**

Von den Befragten wurden diesbezüglich folgende Punkte genannt:

- die Einbindung der Senioren in die Gemeinschaft – Prävention vor Vereinsamung steht an erster Stelle

- gute Qualität der Speisen (Nährstoffe und Genuss)
- um noch mehr auf die Bedürfnisse der einzelnen Essensgäste eingehen zu können, ist die Einführung einer freien Komponentenwahl von Vorteil
- niedrigschwellige Angebote z.B.: keine Voranmeldung, kostengünstig, kultursensible Angebote
- angenehme Atmosphäre schaffen mit Raumschmuck entsprechend der Jahreszeiten
- ergänzendes Programm wird als Zusatznutzen gesehen. Dies könnten sein: Informationen und Bildung z. B.: Generation 55plus (Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Augsburg, [www.aelf-au.bayern](http://www.aelf-au.bayern)) Gesundheitsförderung z.B.: Blutdruckmessung, Bewegung, Tanz
- barrierefreier Zugang zu den Räumlichkeiten.

## **2.9 Das Interesse an Informationen und Weiterbildung**

Alle Befragten waren an weiteren Informationen zum Thema „Mittagstische für Senioren“ interessiert. An einem kostenlosen Weiterbildungsangebot zeigte nur eine Mitarbeiterin von der Altenhilfe der Stadt Augsburg Interesse. Es kam der Vorschlag auf – wenn Weiterbildung, dann für potentielle Anbieter von Mittagstisch-Angeboten.

Das Interkulturelles Netz Altenhilfe Augsburg, hat sich angeboten zur Vermittlung kultursensibler Angebote zur Verfügung zu stehen.

Auch das Gemeindezentrum hat angeboten, für Beratungen zur Verfügung zu stehen und Hospitationen vor Ort zu ermöglichen.

## **3. Resümee der Fallstudie**

- Die Bedeutung und Notwendigkeit von Mittagstischen für Senioren zur Prävention vor Vereinsamung wurde von allen Befragten hervorgehoben.
- In Augsburg gibt es in fast allen Stadtteilen mindestens einen „Offen Mittagstisch“ für Senioren, teilweise in MehrGenerationenTreffpunkten sowie Seniorenheimen und anderen caritativen Einrichtungen. Allerdings gibt es noch zu wenig niedrigschwellige und kultursensible Angebote.
- Ein kleines Zusatz-Programm (z.B.: Blutdruckmessung, kleiner Info-Block) vor oder nach dem Offenen Mittagstisch wird von den Befragten als „Win-win-Situation“ für alle Beteiligten gesehen.
- Damit das Mittagstisch-Angebot einen Beitrag zur Gesundheitsförderung von Senioren leistet, sollte ein Qualitätsstandard für Offene Mittagstisch-Angebote bzw. Frühstücks-Angebote für Senioren entwickelt werden und dazu Schulungen angeboten werden.

## **B. Ergebnisse der Fallstudien für die Stadt Glückstadt im Kreis Steinburg, Schleswig Holstein**

### **1. Ausgangslage**

#### Struktur Glückstadt

Glückstadt liegt an der Unterelbe in der Metropolregion Hamburg und ist nach Itzehoe die zweitgrößte Stadt des Kreises Steinburg. Sie hat ca. 11.150 Einwohner.

#### Seniorenpolitik in Glückstadt

Der Anteil der über 60-jährigen Bürgerinnen und Bürger liegt in Glückstadt bei 28 %. Es gibt einen Seniorenbeirat. Im Jahre 2014 wurde das „Zukunftskonzept Daseinsvorsorge“ für Glückstadt erstellt. In diesem Bericht wurden u.a. folgende Feststellungen zum Thema Senioren getroffen:

Die Stadt Glückstadt stellt sich gemeinsam mit dem Umland den Herausforderungen des demografischen Wandels, um in Zukunft ein bedarfsgerechtes Angebot bereitstellen zu können. Mit der Aufnahme in das Bund-Länder-Programm „Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“, gefördert mit Mitteln des Bundes, des Landes Schleswig Holstein und der Stadt, wurde Glückstadt in die Lage versetzt, 2014 ein Zukunftskonzept Daseinsvorsorge erarbeiten zu lassen und im Rahmen der Städtebauförderung umzusetzen. Das Ziel des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung ist, dass Städte und Gemeinden wie Glückstadt als „Ankerpunkt der Daseinsvorsorge für die Zukunft handlungsfähig gemacht werden und ihre zentralörtliche Versorgungsfunktion dauerhaft, bedarfsgerecht und auf hohem Niveau sichern können.

#### Künftige Bevölkerungsentwicklung

Prognostiziert wird, dass die Bevölkerung Glückstadts von etwa 11.500 Einwohnerinnen und Einwohnern im Basisjahr 2010 um ca. 14 % auf ungefähr 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner im Jahr 2025 zurückgehen wird.

Der Anteil der über 65-Jährigen wird kontinuierlich von 22 % im Jahr 2010 auf 29 % im Jahr 2025 ansteigt.

#### Pflegerische Versorgung

In Glückstadt gibt es zwei stationäre Pflegeeinrichtungen. In einem dieser Einrichtungen sowie in zwei Wohnanlagen des DRK gibt es die Möglichkeit des „betreuten Wohnens“. Das Landhaus Glückstadt bietet Mittagessen auch für externe Gäste an.

#### Zusammenfassung der für ältere Menschen relevanten Leitziele aus dem Zukunftskonzept Daseinsvorsorge, Herausforderungen und Schwerpunktsetzung



## Zukunftskonzept Daseinsvorsorge: Leitziele in den Aufgabenfeldern



GERTZ GUTSCHE RÜMENAPP  
Städteentwicklung und Mobilität  
Planung Beratung Forcierung GbR



Schlussfolgerung: Mittagstisch-Angebote in der Stadt Glückstadt könnten einen guten Beitrag leisten, die im „Zukunftskonzept Daseinsvorsorge“ vorgeschlagenen Maßnahmen gegen die Isolation im Alter, also hin zur sozialen Teilhabe zu ergänzen und zu verbessern.

## 2. Zur aktuellen Situation von Mittagstischen und Entwicklungsperspektiven in Glückstadt

### 2.1 Angebote und Kapazitäten für Mittagstische für ältere Menschen

Als Interviewpartner der Verantwortlichen in der Seniorenarbeit standen zwei leitende Mitarbeiter der Stadtverwaltung sowie zwei Mitglieder des Seniorenbeirats zur Verfügung. Zum generellen Angebot von Mittagstischen für Senioren sind letztgenannte Interviewpartner nicht detailliert informiert. Für sie war das Thema Mittagstisch bisher nicht von Bedeutung.

Ein regelmäßig organisierter Mittagstisch im Sinne der oben stehenden Definition existiert in Glückstadt laut Auskunft nicht.

Bei den interviewten Anbietern von Mittagstischen handelte es sich um Vertreter eines Restaurants, einer Kantine und einer Senioreneinrichtung, die den Senioren teilweise schon seit vielen Jahren die Möglichkeit einer Mittagsmahlzeit anbieten.

Nach Aussagen der Anbieter gibt es in Glückstadt noch ca. sieben weitere Gastronomiebetriebe, die ein „Mahlzeitenangebot“ für ältere Menschen haben.

Motive für dieses Angebot waren Firmenentwicklung und Marktchancen für ein neues Standbein sowie „Kundenbindung“, also wirtschaftliche Motive. Die Initiative ging dementsprechend von den Unternehmen/Einrichtung selbst aus.

Das Angebot eines Mittagessens findet täglich von Montag bis Freitag statt. Zusätzlich gibt es in einer Einrichtung noch ein tägliches Frühstücksangebot mit „Kaffee satt“ für 3 Euro. Die Kantine bietet als Service auch „Essen auf Räder“ an.

Als Teilnehmende werden alle Altersstufen von 65 bis 90 Jahren beschrieben und eine sehr heterogene Gruppe (Menschen, die noch sehr fit sind, aber auch demenziell veränderte Menschen oder auch mit körperliches Handicap, sowie aus allen sozialen Schichten).

Der Raum: Das Restaurant ist nicht barrierefrei, aber von der Atmosphäre sehr ansprechend. In der Kantine ist es umgekehrt. Der Raum ist barrierefrei, aber die Atmosphäre ist noch nicht zufriedenstellend. So bereitet die hohe Lautstärke gerade älteren Menschen große Probleme und soll daher zukünftig durch innenarchitektonische Maßnahmen reduziert werden.

Die Essensteilnehmenden kommen überwiegend zu Fuß. Der Ortsaufbau in Glückstadt bedingt kurze Wege/Entfernungen.

Die jeweiligen Gesprächspartner haben die Gesamtverantwortung für den Betrieb und für die Speisenplanung. Für die Zubereitung sind Köche verantwortlich. Kleine Hilfestellungen und Unterstützung der älteren Menschen werden vom „Chef“ genauso wie von der Bedienung/Ausgabepersonal geleistet nach dem Motto „Man kennt sich (Stammkunden) und man hilft sich“. Alle Mitarbeiter arbeiten hauptamtlich.

Der Pächter der Kantine hat als Kooperationspartner das Gesundheitsamt und eine selbstständige Ernährungsberaterin. So wurde auch gemeinsam ein „Fit und Aktiv Menü“ entwickelt.

Die Bedeutung von gemeinsamen Mittagstisch-Angeboten für ältere Menschen wird grundsätzlich von allen Interviewpartnern als hoch eingestuft.

Kapazitätsgrenzen und Wirtschaftlichkeit werden für einen weiteren Ausbau als Hindernis genannt.

## **2.2 Anmeldung, Teilnahme und Kosten für die Angebote**

Gute Erfahrungswerte helfen den befragten Anbietern die Anzahl der benötigten Portionen abzuschätzen. Hier wird die Planung wesentlich dadurch erleichtert, dass die meisten Teilnehmer sehr regelmäßig das Angebot nutzen, es differiert von täglich bis zu einmal pro Woche. Manche Teilnehmer kommen allein, manche Teilnehmer sind in festen Gruppen verabredet und man trifft sich schon weit vor der Essenszeit zum „Schnacken“.

Alle Anbieter sprechen insgesamt von einer absolut regelmäßigen Teilnahme Ihrer Gäste (von täglich bis nur einmal wöchentlich).

Es handelt sich durchschnittlich um bis zu 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer/Tag aus diesem Seniorenkreis.

In der Kantine werden eine Menülinie zu 4,30 € / Menü und eine Menülinie zu 5,00 € / Menü angeboten. Das Angebot ist nur durch eine „Mischkalkulation beider Menüs“ möglich. Gleiches gilt für das Restaurant – das auch durch eine Mischkalkulation aller Speisenangebote das Preisniveau für das Mahlzeitenangebot auf ca. 8,00 Euro/Gericht kalkuliert. Dieses vergleichsweise günstige Angebot ist im Restaurant als sog. „Mittagstisch“ nur den hierfür angemeldeten Stammgästen vorbehalten. Es handelt sich dabei um eine separate kleine Speisekarte.

Finanziert werden die Gesamtkosten für eine Mahlzeit bei allen gastronomischen Anbietern nahezu ausschließlich aus Beiträgen der Teilnehmenden. Ein Angebot wird finanziell bezuschusst. Was aus Sicht der anderen Anbieter kritisch zu bewerten ist.

### **2.3 Fahrtenservice und Mobilität**

Aufgrund der besonderen Infrastruktur bzw. der Tatsache, dass Glückstadt ein Ort der kurzen Wege ist, kommen die meisten Gäste zu Fuß zu den Mittagstisch-Angeboten. Einige kommen mit dem Auto oder werden von Angehörigen oder Nachbarn gebracht. Es gibt keinen organisierten Fahrdienst.

### **2.4 Menüangebote und Mahlzeitenqualität**

Beim Speisenangebot legen beide Anbieter viel Wert auf frische Ausgangsware, regionale und saisonale Küche (z.B. Glückstädter Hering, Glückstädter Blumenkohl etc.). Auch gesundheitsfördernde Aspekte werden - soweit bekannt - berücksichtigt. Hauptspeisen, Nachspeise, zusätzlich Salat und Obst, fleischfreie Tage mit vegetarischer Küche sowie Fisch etc. sind im Angebot. Die Gesprächspartner legen mit ihrer Küche Wert auf Abwechslung, Geschmacksvielfalt, Farbe und Aussehen. Bio-Produkte werden kaum eingesetzt, aus finanziellen Gründen. Die DGE Qualitätsstandards waren den Gesprächspartnern nicht bekannt.

Die Teilnehmenden an dem Mittagstisch haben im Sinne der Kundenorientierung auch immer eine Wahlmöglichkeit. Allergien werden beachtet. Auch Kau- und Schluckstörungen, motorische Probleme sowie demenzielle Veränderungen werden - im Gespräch miteinander - beachtet, Unterstützung bei der Speisenwahl, das evtl. notwendige Kleinschneiden von Speisen oder das Vorlesen und Erklären der Karte sind gegeben.

Alle Gesprächspartner betonen, dass sich die älteren Menschen besonders traditionelle Gerichte wünschen, wie z.B. (Königsberger Klopse, Rinderleber, Rouladen, „Mehlbuddel“, Grünkohl, Geschmortes etc.).



Im Restaurant ist man bemüht, die Gäste durch das Angebot von Gemüse-Eintopf oder durch Fleisch-Obst-Rezepte etc. dazu zu bewegen, mehr Obst und Gemüse zu essen.

Ein kleines kulturelles Angebot findet nur in der Kantine statt. So werden in der Weihnachtszeit Lesungen organisiert.

Alle befragten Gesprächspartner sind der Meinung, dass ein Mittagstisch-Angebot für ältere Menschen möglichst täglich erfolgen sollte. Es sollte immer eine Auswahl möglich sein. So gibt es in einer Kantine zwei Menülinien und eine Salatbar. In einem gastronomischen Betrieb gibt es eine Menülinie und dazu vier Gerichte als Wahlmöglichkeit, falls das Tagesgericht nicht passend ist. Dazu werden im Wechsel Salat oder Dessert gereicht.

Bei der Speisenplanung spielen gesundheitsfördernde, saisonale und regionale Angebote eine Rolle. So bietet die Kantine ab und zu ein Vitalmenü und ein vegetarisches Gericht an. Geschmacksvielfalt und Kundenorientierung spielen bei allen Befragten eine große Rolle. Dadurch kommt es zu einem großen Angebot an den besonders nachgefragten klassischen, regionalen und traditionellen Gerichten. Die Essbiographie der älteren Menschen kann auf diese Weise gut aufgegriffen werden; ein Geschmackserlebnis mit vielen Erinnerungen. Man geht auch auf Allergien und sonstige besondere Wünsche gerne ein.

## **2.5 Wie erfahren die älteren Menschen von den Angeboten?**

Die persönliche Ansprache, die klassische Mund zu Mund Propaganda machen bisher das Angebot in Glückstadt bekannt. Es existiert keine Informationsbroschüre zu diesem Thema. Die Stadt sieht aber an dieser Stelle die Möglichkeit, sich für das Thema Mittagstisch-Angebot einzubringen. Sie möchte gerne informieren und vernetzen, muss sich aber vor Wettbewerbsverzerrung schützen.

## **2.6 Erforderlicher Zeit- und Personalbedarf zur Etablierung eines neuen Mittagstisch-Angebotes**

Notwendiger Zeit- und Personalbedarf zur Etablierung eines Mittagstisches hängen nach Meinung aller befragten Gesprächspartner von den jeweiligen Rahmenbedingungen, Voraussetzungen und den genaueren Plänen ab.

Die Vertreter des Seniorenbeirates sehen je nach Grundvoraussetzungen einen Planungszeitraum von bis zu einem Jahr für realistisch an. Alle sind sich einig darin, dass zunächst eine Bedarfs- und Bestandsanalyse nötig ist, um zielgerecht und qualitätsgesichert handeln zu können. Danach klärt sich für die befragten Gesprächspartner, ob wirklich Handlungsbedarf besteht und das bisherige Angebot ausgebaut werden muss.

## **2.7 Rolle der Kommunen beim Aufbau von Mittagstisch-Angeboten**

Die Verwaltungsvertreter sehen ihre Rolle in der Unterstützung des Prozesses. Sie erwarten insbesondere, dass der Seniorenbeirat u.a. auf die Kommune mit konkreten Anfragen zu kommen. Die Kommune will nicht von sich aus aktiv werden und andere motivieren. Die ebenfalls in diesem Bericht angesprochene Förderung der sozialen Teilhabe durch Einrichtungen wie Mittagstisch-Angebote erwähnen die Befragten nicht.

Die Kommune sieht ihre möglichen Leistungen in der Vernetzung der Akteure, der Information, Kommunikation und der Öffentlichkeitsarbeit.

Der Seniorenbeirat sieht auch Chancen für dieses Thema und wird sich, angeregt durch das Interview, mit dem Thema näher beschäftigen.

Beide Gesprächsgruppen sehen mit Blick auf die demografischen Veränderungen das Thema Mittagstisch-Angebote zukünftig im Sinne der Sicherung der Versorgung und sozialen Integration älterer Menschen als wichtige Aufgabe im Rahmen der Seniorenpolitik.

Ein solches Angebot sei wichtig, weil es

- die soziale Teilhabe fördert
- zu einer gesunden, schmackhaften und abwechslungsreichen Ernährung beiträgt
- die Mobilität fördert
- die Lebensqualität der älteren Menschen steigert und
- nachgefragt wird.

Die Bedeutung der Niederschwelligkeit des Angebotes wird hervorgehoben, Abhol- und Bringservice werden diskutiert. Im Fazit ist man sich einig, dass hier weniger die Stadt, sondern in erster Linie die sozialen und kirchlichen Organisationen gefragt sind.

## **2.8 Generelle Anforderungen an Angebote für Mittagstische**

Alle Befragten halten folgende Punkte für wichtig:

- Tägliches Mittagstisch-Angebot
- Auswahl an Speisen
- Gesundheitsfördernd, qualitativ hochwertig (aber nicht unbedingt Bio), saisonal, regional
- Schmackhaft
- Alte traditionelle Gerichte aus der Heimat – Essbiographie berücksichtigendes Angebot
- Kundenwünsche respektieren
- Geselligkeit, soziale Teilhabe
- Mobilisierend – evtl. sind Hol- und Bringservice nötig
- Angenehme Atmosphäre
- Die Kosten müssen die Schere zwischen arm und reich berücksichtigen – Angebote für jede Preisklasse, aber nicht über 8 Euro

- Unterhaltung und Rahmenprogramm sind nicht unbedingt erforderlich, da es schon sehr viel gibt.

### 3. Resümee der Fallstudie

- Die Bedeutung und Vorteile von Mittagstisch-Angeboten werden von allen Befragten erkannt und betont. Die Notwendigkeit, sich mit dem Thema näher zu befassen, wurde im Verlauf der Interviews deutlich. Einheitlich ist die Einschätzung, dass der Kenntnisstand zum Thema Mittagstisch-Angebote zu gering ist. Daher wird von allen befragten Verantwortlichen als erster Schritt eine **Bedarfs- und Bestandsanalyse** zu diesem Thema als wichtig erachtet.
- Derzeitig scheint allen Befragten der Bedarf insbesondere durch das Angebot in der Gastronomie und in örtlichen Senioreneinrichtungen gedeckt. Aber man erkennt die Notwendigkeit sich mit dem Thema angesichts des **demografischen Wandels** und der damit zu erwartenden stärkeren Nachfrage nach Mittagstischen auseinanderzusetzen. Die befragten Anbieter zeigen, dass bereits eine Kapazitätsgrenze erreicht ist oder künftig sein wird.
- Mittagstische wirken der Isolation ältere Menschen entgegen und fördern die Mobilität. Sie können ein wesentlicher Beitrag zur **Förderung der sozialen Teilhabe** sein. Dieser Aspekt findet sich auch im Bericht „Zukunftskonzept Daseinsvorsorge“ für Glückstadt von 2014 wieder. Dieses Kapitel des Berichtes wurde aber von den befragten Gesprächspartnern bisher nicht so sehr als Handlungsfeld in den Blick genommen.
- Mittagstische können die Lebensqualität der älteren Menschen verbessern, da sie einen Beitrag leisten zu einer **gesunden, schmackhaften und abwechslungsreichen Ernährung**, die in Gemeinschaft eingenommen wird und die Wünsche der Gäste ernst nimmt.
- Die Notwendigkeit der **Bring- und Holdienste** muss geklärt werden, insbesondere aber ihre Finanzierungsmöglichkeit.

## C. Auswertung Mülheim an der Ruhr (im Folgenden: MaR)

### 1. Einführung

Die Stadt Mülheim an der Ruhr liegt im Ruhgebiet eingebettet zwischen den Städten Essen, Oberhausen und Duisburg.

Sie besteht aus neun Stadtteilen. Die Fläche beträgt 9094,5 ha. Das Durchschnittsalter liegt bei 45,2 Jahren, wobei es von 41,3 bis 46,9 in den verschiedenen Stadtteilen reicht.

#### Struktur Stadt Mülheim an der Ruhr

In MaR wohnen 170.901 Menschen, davon sind z. Z. 40.072 über 65 (23,4 %/NRW: 20,4 %). Von den über 65-jährigen sind 2.180 Ausländer. Migrationshintergrund haben in dieser Altersklasse 3.260 Bewohner (definiert als Ausländer und Deutsche mit einer weiteren Staatsangehörigkeit). Seit 2013 steigt die ausländische

Bevölkerung stärker an als die Deutsche. Der meisten Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund stammen aus der Türkei, dem ehemaligen Jugoslawien, Polen, Syrien, der ehemaligen UDSSR und Italien (2015).

*Quelle: Bevölkerungsbestand am 31.12.2015, Referat V.1. Stadtforschung und Statistik der Stadt Mülheim an der Ruhr*

### Seniorenpolitik in Mülheim an der Ruhr

„Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und eines im Landesvergleich überdurchschnittlichen Anteils älterer Bürgerinnen und Bürger wurde in der Stadt Mülheim an der Ruhr auf Initiative einer politischen Fraktion im November 2005 die Einführung einer Altenberichterstattung beantragt. “ Ziel war es aufgrund der Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse, Mülheim zu einer „seniorengerechten“ Stadt zu machen, d.h. seniorengerechte Angebote zu entwickeln. Ein Forschungsinstitut wurde beauftragt, ein Handlungskonzept zu entwickeln. Dieses beinhaltet die „soziodemographische Analyse der Stadt, eine Bestandsaufnahme der Einrichtungen und Angebote für bzw. mit Relevanz für ältere Menschen und eine Bedarfsanalyse unter Einbeziehung der älteren Bevölkerung in Form von Stadtteilworkshops. Darauf aufbauend wurde eine gezielte Strategie zur Angebotsentwicklung und -anpassung für Seniorinnen und Senioren erarbeitet...“ *Quelle:*

*<https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMI16-236.pdf>*

Die Ergebnisse wurden in Auszügen veröffentlicht. Die Themen Essen, Ernährung und Mittagstisch tauchen nicht auf. Lediglich in einem Stadtteil wurde angeregt, die Versorgung mit Lebensmitteln zu verbessern. Das Wort Versorgung wird öfter genannt. Eventuell könnte Versorgung das Thema Ernährung beinhalten.

*Quelle: <http://ratsinfo.muelheim-ruhr.de/buerger/vo020.asp?VOLFDNR=11478>*

MaR hat vor 40 Jahren schon die ersten Senioren-Begegnungsstätten gegründet da bereits damals Mülheim die „älteste“ Stadt in NRW war. Diese 10 Begegnungsstätten sollen Anlaufstelle für Seniorinnen und Senioren sein. Träger sind die Wohlfahrtsverbände. Die Stadt gibt einmal im Jahr den „Wegweiser für die ältere Generation“ heraus. Hierin sind alle wichtigen Adressen und Angebote zu finden.

Ein Problem der Begegnungsstätten ist, dass sie sich nicht genug öffnen, bisher nehmen kaum Migranten oder Flüchtlinge teil und auch jüngere Menschen kommen nicht häufig genug. (Interview)

Die Zahl der Rentner, die zusätzliche Leistungen beziehen ist von 2010 bis 2014 um 7,6 % gestiegen. Eindeutig steigt auch die Anzahl ratsuchender Rentner. Die Beratungsstellen werden stark genutzt. Teilweise helfen die Begegnungsstätten auch den Ratsuchenden.

Es gibt laut Aussagen kein Konzept der Stadt zur Sicherstellung der Versorgung älterer Menschen. In der Gesundheitsvorsorge ist der Stadtsportbund wohl recht aktiv. Es gibt eine „kommunale Gesundheitskonferenz“.

## **2. Zur aktuellen Situation der Mittagstische und Entwicklungsperspektiven in Mülheim an der Ruhr**

Am 29. und 30. Juni sowie dem 7. Juli 2016 wurden verschiedene Akteure unterschiedlicher Anbieter, Träger und Institutionen anhand eines Fragebogen gestützten Interviews zum Angebot an Mittagstischen befragt. Die Fragen betreffen die Einschätzung der aktuellen Situation der Mittagstisch für ältere Menschen und den zukünftigen Bedarf. Ebenfalls besprochen wurden Anforderungen, mögliche Barrieren, Rahmenbedingungen und Partner für das Mittagstisch-Angebot.

Interviewpartner waren Vertreter der Stadt, mehrerer Wohlfahrtsverbände, einer Kirchengemeinde, eines Nachbarschaftsvereins und einer Seniorenwohn- und pflegeanlage.

### **2.1. Angebote und Kapazitäten vorhandener Mittagstische für ältere Menschen**

In Mülheim gibt es 10 (Senioren-)Begegnungsstätten (ehemals Seniorentagesstätten). Diese Begegnungsstätten werden von der Stadt koordiniert und vernetzt. Die Räume sind von den Trägern (Wohlfahrtsverbänden) gemietet. Die Stadt bezuschusst die Begegnungsstätte durch Übernahme von Reinigungskosten, Stromkosten u. ä. Jedoch ist dieser Zuschuss unabhängig vom jeweiligen Angebot. Es gibt Begegnungsstätten, die viele Angebote haben, wie Tanz, Mittagstisch Frühstück, Angebote für Migranten, Ausflüge etc. und solche, die wenig anbieten. Eine der Begegnungsstätten wird direkt von der Stadt betrieben. Fünf der zehn Begegnungsstätten bieten einen Mittagstisch an. Zwei von ihnen bieten ihn sonntags bis freitags, eine fünf Tage in der Woche, eine einmal und eine zweimal in der Woche an. Wenn diese Begegnungsstätten eine anbieten, so ist das auf das Engagement der jeweiligen Betreiber zurückzuführen. Das erste MITTAGSTISCH-Angebot in einer Begegnungsstätte gab es 1998.

Neben diesen Mittagstischen in Begegnungsstätten gibt es auch kostenfreie Mittagstisch-Angebote der Kirchengemeinden. Diese sind ursprünglich für Obdachlose etc. gedacht, werden allerdings überwiegend von Seniorinnen und Senioren angenommen. Es gibt mindestens vier solcher Mittagstische.

Es gibt auch Senioreneinrichtungen, die sich externen Essensteilnehmenden öffnen und einen Mittagstisch anbieten. Jedoch dann eher ohne Rahmenprogramm. Im Bereich Linksruhr gibt es drei Mittagstisch-Angebote in Senioreneinrichtungen.

Darüber hinaus betreibt die Kirchengemeinde einen Kirchenladen. Dort gibt es ein günstiges Mittagessen ohne Programm aber in Verbindung mit dem Angebot einer Bibliothek.

Laut städtischer Vertreterin haben auch zahlreiche Imbissstuben und Restaurants einen günstigen Seniorenteller im Angebot.

Nach Aussagen der Befragten findet das Mittagstisch-Angebot am Wochenende eher selten statt. Dahingehend könnte es ausgeweitet werden. Auch gibt es noch freie Kapazitäten bei den Begegnungsstätten.

In der Regel ist es so, dass die hauptamtlich tätigen Damen, die das Mittagessen zubereiten auch entscheiden, was sie kochen und einkaufen.

## **2.2. Anmeldung, Teilnahme und Kosten der Mittagstische**

Es wäre nach Aussage einiger Befragten wünschenswert, dass die Angebote von der Stadt bezuschusst werden. Die Kosten pro Portion betragen von 3 € pro Essen einschließlich Getränk über 4,90 € ohne Getränk bis über 6 € ohne Getränk bis hin zu einem ganz kostenfreien Angebot.

Teilweise muss der Mittagstisch vorbestellt werden, insbesondere wenn es sich um ein besonderes Essen (vegetarisch, Salatteller) handelt.

An einem Mittagstisch-Angebot eines Wohlfahrtsverbandes nehmen täglich ca. 20 Personen teil. Er bietet ihn auch am 24. Dezember und am 31. Dezember eines jeden Jahres an.

Von einem anderen Wohlfahrtsverband können maximal 16 Personen beköstigt werden.

Die Wohn- und Pflegeeinrichtung verköstigt etwa 25 Personen im Schnitt. Wenn die älteren Menschen auch bereit wären erst um 13 Uhr zu essen, wäre hier ein Angebot in zwei Schichten für bis zu 70 Menschen möglich, da aber die meisten um 12 Uhr essen möchten, reicht der vorhandene Platz nur für 35 Personen maximal aus.

Dort wo bar bezahlt wird, decken die erhobenen Preise die Lebensmittelkosten, jedoch nicht die Personal- oder sonstigen Kosten.

Die Mitwirkenden in der Kirchengemeinde kochen jeden Donnerstag für ca. 70 Personen eine Mittagsmahlzeit, an Weihnachten für bis zu 110 Personen.

Die älteren Menschen nehmen regelmäßig teil. Die meisten Teilnehmenden haben ein sehr geringes Einkommen. Sie kommen, weil das Essen günstig ist. Jedoch spielt auch die Geselligkeit eine wesentliche Rolle. Viele der Teilnehmenden wohnen alleine und haben so die Möglichkeit andere zu treffen und sich auszutauschen.

Für die Begegnungsstätten ist der Mittagstisch eine Möglichkeit neue „Kunden“ zu akquirieren, die dann auch die anderen Angebote annehmen.

Die Mittagstische leben davon, dass sie nicht zu groß sind. Das macht die Kommunikation einfacher.

Alle Mittagstische werden auch über Spenden mitfinanziert, diese bestehen teilweise aus Naturalien, z.B. spendet ein Metzger einmal die Woche Fleisch etc.

### **2.3. Fahrtenservice und Mobilität**

Bei einem der interviewten Anbieter von einem Mittagstisch gab es das Angebot eines Fahrservice. Die Betreiber fänden einen Hol-und Bringdienst insgesamt aber wünschenswert. Ebenso ist eine bessere Zusammenarbeit mit den Pflegediensten gewünscht. Die Menschen kommen zu Fuß oder mit ÖPNV zu den Angeboten. Da in der Stadt Mülheim, wie in anderen Städten auch, die Mittel für den ÖPNV gekürzt werden, wird es in manchen Gebieten schwierig, die Mobilität aufrecht zu erhalten. In Styrum wurde ein Bürgerbus installiert. In Styrum gibt es einen Fahrdienst. Die Einrichtung eines Wohlfahrtverbandes hat direkt vor der Tür eine Bushaltestelle und liegt sehr zentral. Bei manchen Mittagstischen wird älteren immobilen Menschen das Essen nach Hause gebracht.

In der Stadt Mülheim gibt es die Möglichkeit der Busbegleitung. So können auch bewegungseingeschränkte mit Hilfe zu Mittagstisch etc. gelangen.

### **2.4. Angebote und Qualität der Mittagstische**

Das Angebot und die Qualität werden von den Verantwortlichen in der Seniorenarbeit als gut angesehen. Die Angebote werden gut angenommen. Es besteht überwiegend Handlungsbedarf bei der Erneuerung der Räume und deren Sanierung. Viele sind nicht barrierefrei. Wünschenswert wäre, wenn alle Mittagstische täglich stattfinden könnten.

Fast allen Befragten war es wichtig, dass das Essen frisch gekocht wird aus saisonalen Zutaten. Der regionale Aspekt der Lebensmittel spielt ebenfalls eine Rolle. Die Zusammensetzung des Essens soll gut sein. Das Essen wird von erfahrenen Hausfrauen zubereitet. In einer Einrichtung ist ein Koch ehrenamtlich tätig, aber nicht jeden Tag.

Es werden in der Regel die Wünsche der Kunden abgefragt und auch berücksichtigt, solange es finanziell machbar ist. Insgesamt wird gutbürgerliches Essen angeboten meist mit einem Fleischanteil bevorzugt. Es wird immer Gemüse zu den Mahlzeiten angeboten. Die Qualitätsstandards der DGE kannte niemand. Die Anbieter gehen davon aus, dass Zuhause wenig Fleisch verzehrt wird und deshalb ein Angebot beim Mittagstisch unproblematisch ist.

Sie vermuten, dass ein vegetarisches Mittagessen eher nicht angenommen wird.

In der Wohn- und Pflegeeinrichtung, die von einer anderen Pflegeeinrichtung beliefert wird, gibt es eine Auswahlmöglichkeit zwischen zwei Gerichten. Hier wird ein unterschiedliches Wahlverhalten zwischen den Geschlechtern wahrgenommen, Frauen wählen als Hauptgericht auch Salat und Männer bevorzugen häufig deftigeres Essen. In der Pflegeeinrichtung, die den Mittagstisch anliefert, ist der Qualitätsstandard bekannt und die Mahlzeiten werden weitestgehend danach

zubereitet. Auch werden die Nährstoffe bzw. der Energiegehalt der Nahrung berechnet. Es gibt immer eine Vorspeise (oft Suppe), eine Hauptspeise und eine Nachspeise. Das Alternativessen ist sehr häufig vegetarisch.

## **2.5. Wie erfahren die älteren Menschen von den Angeboten**

Als Teilnehmende fehlen jüngere Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund. Eine Tagesstätte musste geschlossen werden, weil nicht genug Menschen kamen. Sie wurde kommerziell übernommen. Jüngere Menschen könnten eventuell über attraktivere Angebote angelockt werden. Überwiegend erfahren die Menschen über Mund zu Mund-Propaganda und über die Nachbarschaft von den Angeboten.

Es fällt auf, dass die Anbietenden wenig über andere Angebote Bescheid wissen.

Die Öffentlichkeitsarbeit sollte verstärkt werden, um die Menschen aufmerksam zu machen; konkretere Informationen sind wünschenswert.

Die beiden wichtigsten Informationsquellen aus Sicht der Verantwortlichen sind der Wegweiser und die Seniorenmesse. Im Wegweiser gibt es allerdings keine Rubrik zum Thema Essen oder Mittagstisch.

## **2.6. Erforderlicher Zeit- und Personalbedarf zur Etablierung eines neuen Mittagstisch-Angebotes**

Die Verantwortlichen in der Seniorenarbeit gehen davon aus, dass Hilfe bei der Etablierung neuer Mittagstische nicht nötig ist. Die Mittagstische werden oft von ein bis zwei Personen betrieben. Wenn ein Rahmenprogramm stattfinden soll, braucht man mehr Helfende.

Hier wäre es interessant, bei der Bevölkerung den Bedarf abzufragen, um auf dieser Grundlage städtische Mittel erfragen zu können.

Ein Problem bei der Etablierung eines neuen Mittagstisches ist der hohe bürokratische Aufwand (bzw. Vorgaben: Hygiene, Küchenausstattung etc.). Die Investitionskosten sind hoch. Es gibt hohe Anforderungen auch in steuerlicher Hinsicht, deshalb ist das Angebot fast nur über „Ehrenamtler“ leistbar. Die Anbieter müssen zuverlässig sein.

Eine Befragte sagt, dass ein hoher Bedarf an weiteren günstigen Mittagstischen gegeben sei. Dies ergebe sich aus Befragungen, aus Rückmeldung in den Beratungsstellen und entspreche auch den statistischen Erkenntnissen. Fast alle anderen haben aus einem Bauchgefühl heraus weitere Mittagstische-Angebote für nicht notwendig eingestuft.

## **2.7. Rolle der Kommunen beim Aufbau von Mittagstisch-Angeboten**

Die Stadt hat die Gründung der 10 Tagesstätten initiiert. Welches Angebot sie machen, und ob sie z.B. einen Mittagstisch anbieten, liegt in deren Hand. In der Regel erkennen die Betreiber den Bedarf und gründen dann einen Mittagstisch.



Die Räume müssten saniert und teilweise behindertengerecht ausgebaut werden. Außerdem sollten die Standorte günstig/günstiger gelegen sein. Die Kommune hat nach Aussage einer Befragten den Bedarf schon erkannt, es können aber derzeit keine weiteren Gelder zur Verfügung gestellt werden. Die Kommune sollte auch neue Mittagstisch anstoßen, auch für Personen mit Migrationshintergrund. Sie sollte Gelder zur Verfügung stellen und die Koordination übernehmen. Bisher erfolgt die Koordination der Begegnungsstätten über die Stadt. Auch erwartet man, dass die Grundausstattung für das Angebot durch die Stadt gestellt wird. Hilfe bei der Öffentlichkeitsarbeit wäre ebenfalls hilfreich. Dies geschieht in Mülheim über den Senioren-Wegweiser.

Finanzielle Engpässe bei den Mittagstisch-Angeboten müssten im Rahmen der Finanzierung öffentlicher Aufgaben gedeckt und Sachmittel, Personal und Räume von der Stadt zur Verfügung gestellt werden. Alle sehen die Stadt in der Pflicht, für die Mittagstisch-Angebote Haushaltsmittel zur Verfügung zu stellen.

Die Kommune hat unter Einbindung der Verbände eine Leitbildentwicklung vorangetrieben. Die Begegnungsstätten erfahren seitdem eine höhere Wertschätzung und erhalten finanzielle Mittel. Nach Ansicht der Befragten könnte die Kommune neuen Anbietern entgegenkommen, insbesondere in Hinblick auf den zu betreibenden bürokratischen Aufwand.

Wünschenswert wäre ebenso, wenn Menschen, die den „Mülheimer Pass“ haben, eine Vergünstigung beim Mittagstisch erhalten.

## **2.8. Generelle Anforderungen an Mittagstisch-Angebote**

Das Mittagstische-Angebot sollte täglich sein. Für Gäste mit Migrationshintergrund sollte es separate Angebote geben, da für Muslime nach entsprechenden Anforderungen die Speisen zubereitet werden müssen. Außerdem sollten die Angebote mehr auf die Interessen jüngerer älterer Menschen ausgerichtet werden, denn sie verfügen über mehr Wissen bezüglich der Gesundheit etc. Das Essen soll frisch gekocht und saisonal sein. Wünschenswert ist ein zusätzliches Angebot, das über das Essen hinausgeht. Die Beteiligten sind sich bewusst, dass der Mittagstisch hauptsächlich der Geselligkeit dient. Aber auch Angebote zur Anregung der Unterhaltung, für die Bildung und Gesundheitsförderung sind wichtig.

Die Wünsche sind geschlechtsunabhängig. In dieser Generation ist es zumindest nach Aussage der Betreiber nicht so, dass Frauen andere Lebensmittel und Mahlzeiten wünschen als Männer. Die Teilnehmenden essen in der Regel, was angeboten wird. Auch Naturjoghurt, Obst, Fisch und Gemüse werden verzehrt.

Alle sind sich einig, wie wichtig Mittagstische für die soziale Teilhabe und den Austausch älterer Menschen sind. So kann das Angebot der Vereinsamung vorbeugen und gleichzeitig eine gesündere Ernährung sichern. Es wird von allen nur positiv wahrgenommen und beurteilt.

„Damit die Menschen teilnehmen, müssen ihre Ansprüche erfüllt werden, da Wünsche und Vorstellungen sehr unterschiedlich sind, läuft die Motivation zur Teilnahme über das Angebot zur Förderung der Geselligkeit, d.h. der sozialen Integration und Unterhaltung.“

## **2.9. Interesse an Information und Weiterbildung**

Die Verantwortlichen in der Seniorenarbeit haben Interesse an Informationsmaterial zur Etablierung eines Mittagstisches.

## **3. Resümee**

- Mülheim hat als erste Stadt in NRW erkannt, dass es Begegnungsstätten für ältere Menschen braucht, und wie sich über eine gute Bestandsaufnahme eine seniorengerechte Stadt konzipieren lässt. Leider ist es derzeit allem Anschein nach so, dass diese Entwicklung – vermutlich aus finanziellen Gründen – nur bedingt vorangetrieben wird.
- Das Angebot an Mittagstischen in den Begegnungsstätten erreicht pro Tag ca. 70 ältere Menschen, hinzukommen die Angebote in Senioreneinrichtungen und die der Kirche. Dieser Zahl stehen etwa 40.000 über 65-jährige gegenüber. Obwohl natürlich nicht alle älteren Menschen alleine leben und viele auch vital genug sind, um selbst zu kochen, lassen allein diese Zahlen darauf schließen, dass noch Luft beim Bedarf an Mittagstische nach oben ist.
- Die angebotenen Lebensmittel, erfüllen die Vorgaben des DGE-Qualitätsstandards in keinerlei Weise. Auch die Frühstücksangebote sind nicht auf den DGE-Qualitätsstandard abgestimmt. Es gibt zu wenig Vollkorn, zu wenig Obst, zu wenig Rohkost.

## **D. Auswertung für den Landkreis Ludwigslust- Parchim, Mecklenburg-Vorpommern**

### **1. Einführung**

#### Struktur des Landkreises

Der Landkreis Ludwigslust-Parchim ist ein Kreis im Südwesten Mecklenburg-Vorpommerns mit 212.631 Einwohnern (2014) und gliedert sich in 147 Gemeinden. Mit 4752 km<sup>2</sup> Fläche ist er nach dem Landkreis Mecklenburgische Seenplatte der zweitgrößte Deutschlands und weist mit 45 Einwohner je km<sup>2</sup> die geringste Bevölkerungsdichte der Landkreise in Mecklenburg-Vorpommern auf. Kreisstadt und Mittelzentrum ist Parchim mit 17.794 Einwohnerinnen und Einwohnern. Im Landkreis ist eine Vielzahl kleiner und mittlerer Ortschaften oftmals durch große Distanzen voneinander getrennt.

#### Seniorenpolitik im Landkreis Ludwigslust-Parchim

Im Landkreis Ludwigslust-Parchim sind 27 Prozent der Kreisbevölkerung im Alter ab 60 Jahren, darunter 9,6 Prozent im Alter ab 75 Jahren. Der demografische

Wandel kommt in der Bevölkerungsentwicklung seit dem Jahr 2000 recht deutlich zum Ausdruck, seither ist die Zahl der Älteren ab 75 Jahren um 70 Prozent gestiegen, während die Zahl der unter 40-Jährigen um 35 Prozent zurückgegangen ist. Bis zum Jahr 2030 werden 40,6 Prozent der Bevölkerung im Landkreis Ludwigslust-Parchim im Alter ab 60 Jahren sein, darunter 13,7 Prozent ab 75 Jahren. Der hohe Anteil älterer Menschen bei Abwanderung der jungen Generation veranlasste die Verantwortlichen schon rechtzeitig Versorgungsstrukturen für ihre ältere Bewohnerschaft zu planen. Derzeit erarbeitet die Enquete-Kommission „Älter werden in Mecklenburg-Vorpommern“ auf Landesebene Vorschläge u.a. zur medizinischen und pflegerischen Versorgung der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger, s. <https://www.landtag-mv.de/fileadmin/media/Dokumente/Ausschuesse/Enquete-Kommission/KDrs-6-59.pdf>.

Ziel eines Entwicklungskonzeptes des Kreises Ludwigslust-Parchim im Handlungsfeld „Familie, Gesundheit Soziales“ ist, in den nächsten Jahren Unterstützungsstrukturen für das Ehrenamt oder eine teilräumliche Vernetzung der Angebote aufzubauen.

Mittagstisch-Angebote im Landkreis Ludwigslust-Parchim könnten einen Beitrag zum Kreisentwicklungskonzept leisten, indem sie die soziale Teilhabe ermöglichen und die Förderung der Gesundheit älterer Menschen mithilfe ehrenamtlicher Strukturen unterstützen.

## **2. Zur aktuellen Situation von Mittagstischen und Entwicklungsperspektiven im Landkreis Ludwigslust-Parchim**

Zur Klärung der Situation von Mittagstisch-Angeboten wurden vor Ort im Juni 2016 sieben Interviews mit Verantwortlichen in der Seniorenarbeit aus den Tätigkeitsfeldern Pflegestützpunkt des Landkreises, Seniorenbüro Sternberg und eines Mitgliedes des Kreis-Seniorenbeirates aus Techentin/Goldberg geführt. Ebenso konnten Mittagstisch-Anbieter bzw. Mahlzeitenanbieter aus den Bereichen Gastronomie, eines Wohlfahrtsverbandes, einer Pflegeeinrichtung und einem Mehrgenerationenhaus an ihren jeweiligen Arbeitsstätten in Parchim und Lütz befragt werden.

### **2.1 Angebote und Kapazitäten für Mittagstische für ältere Menschen**

Laut Auskunft einer Mitarbeiterin des Pflegestützpunktes existieren im Landkreis Ludwigslust-Parchim ca. 15 – 20 verschiedene Anbieter, die auch für ältere Menschen mittags ein Speisenangebot vorhalten. Dies sind Anbieter von Essen auf Rädern, Gastronomiebetriebe, Kantinen oder Pflegeeinrichtungen. Darüber hinaus gibt es ein vielfältiges Speisenangebot durch Imbissstätten, Einzelhandel wie Baumärkte, Bekleidungs- und Lebensmittelgeschäfte. In Form von Essen auf Rädern angeboten von der Volkssolidarität, über die Möglichkeiten der Beteiligung an Mittagessen in Pflegeeinrichtungen, in diversen Gastronomiebetrieben, Bäckereien,

Metzgereien und Kantinen größerer Verwaltungen oder Betriebe kann die Versorgung mit einem Mittagessen grundsätzlich für jeden älteren Menschen, der es sich wünscht, sichergestellt werden. Im Wegweiser „Älterwerden im Landkreis Ludwigslust-Parchim“ finden sich allgemeine Hinweise zu Lieferservices, aber keine konkreten Ansprechpartner. Im Pflegestützpunkt hält man eine Liste von Essensanbietern für Beratungszwecke vor. Diese aktuell zu halten ist wegen mangelnder Informationen nicht immer ganz einfach. Ein Mittagstisch-Angebot, zu dem sich ältere Menschen in der Gruppe treffen, um es gemeinsam zu erleben, findet nur gelegentlich in einigen Begegnungsstätten von Wohlfahrtsverbänden statt. Ein regelmäßig **organisierter Mittagstisch** für eine Gruppe älterer Menschen, der die soziale Teilhabe fördert, bei dem die Menschen betreut werden und möglichst Fahrdienste und ggf. noch ein zusätzliches körperlich und geistig aktivierendes Rahmenprogramm erfahren, existiert bislang nicht. Es wird bezweifelt, dass wegen der großen räumlichen Entfernungen im Landkreis derartige gemeinschaftliche Mittagsmahlzeiten etabliert werden können. Dies würde Hol- und Bringendienste voraussetzen. Die besondere „mecklenburgischen Mentalität“ bringe es zudem mit sich, dass die Älteren oftmals ihre Häuser nicht verlassen wollen und die bereits vorhandenen verschiedenartigen Essensangebote wenig in Anspruch nehmen.

Die Bedeutung von gemeinsamen Mittagstisch-Angeboten für ältere Menschen wird grundsätzlich von allen Interviewpartnern als hoch eingestuft. Ein solches Angebot sei absolut notwendig, weil:

- alleinlebende ältere Menschen oft zu wenig essen
- sie ohne Mittagessen nachlässig werden und keine Tagesstruktur mehr finden
- oftmals vor Ort keine Einkaufsmöglichkeit gegeben ist oder
- ältere Menschen nicht mehr in der Lage sind selbst einzukaufen
- sie die Teilnahme am sozialen Leben fördern
- eine gemeinsame Mahlzeit ermöglichen und
- eine gesunde Ernährung unterstützen können.

Die befragten Verantwortlichen in der Seniorenarbeit vertreten aber dennoch die Auffassung, dass die Organisation von Mittagstisch-Angeboten zur Versorgung der älteren Bürgerinnen und Bürger durch sie im Landkreis Ludwigslust-Parchim nicht notwendig sind. Wenn sie organisiert werden, müsse das der Markt selbst regeln. Handlungsbedarf sehen sie lediglich in der lückenlosen Auflistung aller Anbieter, die ein Mittagessen ermöglichen und in verkehrsmäßig schlecht angebundenen Gemeinden in der Förderung des Aufbaus von kleinteiligen, familiären oder nachbarschaftlichen Netzwerken, die die Versorgung der älteren Menschen sicherstellen.

Auf die Frage wer als Anbieter von gemeinsamen Mittagstisch-Angeboten in Frage kommen könnte, wurden kirchliche Institutionen, die Gastronomie, Nachbarschaftshilfen und Betreiber von Senioren-Begegnungsstätten genannt. Durch Ideen und Hilfe bei der Einrichtung von Mittagstischen könnten sie ggf. zu einem neuen Angebot motiviert werden.

Zwei der befragten Lieferservice-Anbieter produzieren je zwischen 300 und 350 Essen täglich und liefern vorwiegend „Essen auf Rädern“ sowohl für ältere Menschen und Mitarbeitende von Betrieben als auch für die Kita- und Schulverpflegung aus. Ein Mittagstisch bietet darüber hinaus im Stadtzentrum Parchims mit nahegelegener Bushaltestelle in einem neu gestalteten Speiseraum mit behindertengerechtem Zugang und Toilettenraum im Zeitraum von drei Stunden an fünf Tagen der Woche einen Mahlzeitenangebot für jedermann an. Dieser wird mit täglich schwankender großer Zahl älterer Menschen gut in Anspruch genommen. Der andere Anbieter hat angegliedert an seine Produktionsstätte einen Saal, in dem zur Mittagszeit Mitarbeitende aus den umliegenden Betrieben und wenig ältere Menschen aus den benachbarten genossenschaftlichen Wohnblocks ein Essen einnehmen.

Eine Pflegeeinrichtung bietet in seniorengerechten Räumlichkeiten eine Mittagsmahlzeit für Angehörige, Besucher und Außenstehende an. Die „Fremdesser“ sind aber eher selten.

In einem Mehrgenerationenhaus in einem Ort wird mittags ein Menü plus ein kleines Gericht in Imbissform an fünf Tagen der Woche und an einem sechsten Tag nur ein Imbissangebot vorgehalten. Hier ist das Angebot einer Mittagsmahlzeit Voraussetzung zur Teilnahme am Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus als offener Treff.

Bei allen befragten Anbietern sind weitere Kapazitäten zur Speisenproduktion vorhanden und eine Ausweitung grundsätzlich gewünscht.

Neben den befragten Mahlzeitendienstleistern halten z.B. Gaststätten, Fleischereien, Bäckereien oder Betriebskantinen mittags Speisenangebote vor. Gerade die Gastronomie versucht aus wirtschaftlichen Gründen dadurch ihre Auslastung zu steigern. Die jeweiligen Angebote konnten bezüglich der ernährungsphysiologischen Qualität nicht ausgewertet werden.

## **2.2 Anmeldung, Teilnahme und Kosten für die Angebote**

Bei der Inanspruchnahme von Essen auf Rädern ist immer eine vorherige Anmeldung notwendig. Da in allen Räumlichkeiten der befragten Personen, in denen das Mittagessen auch vor Ort eingenommen werden kann, frisch gekocht wird, können Gäste einschließlich älterer Menschen wie im Restaurant unangemeldet zum Essen kommen. Die Anbieter haben gute Erfahrungswerte wie viele Portionen der jeweiligen Gerichte durchschnittlich benötigt werden und können flexibel auf Bestellungen reagieren.

Bei den von den Gästen tolerierten Preisen für ein Hauptgericht war man sich einig. Eine Mittagsmahlzeit sollte 4 € nicht überschreiten, nur gelegentlich ist man bereit für spezielle Speisen, z.B. Spargelgerichte, auch über 5 € zu zahlen. Ein Essenspreis von bis zu 4 € hat sich etabliert und gilt als allgemein anerkannt. Wichtig ist ferner, dass das Mittagsangebot zentral gelegen ist und auf die Speisenwünsche der Gäste eingeht.

Die Gäste nehmen im Allgemeinen regelmäßig und mehrfach in der Woche das Mahlzeitenangebot oder den Lieferservice wahr. Wenn hochaltrige Menschen keine großen Portionen mehr essen können, lassen sie sich das Mittagessen nur alle zwei Tage liefern und essen mehrfach hintereinander von dieser Lieferung.

Finanziert werden die Gesamtkosten für eine Mahlzeit bei allen Anbietern ausschließlich aus Beiträgen der Teilnehmenden.

### **2.3 Fahrtenservice und Mobilität**

In der Regel kommen sowohl in Parchim als auch in Lübz die Mittagsgäste zu Fuß zur Einrichtung. Dort wo das Mittagstisch-Angebot der Bushaltestelle direkt gegenüber liegt, nutzen die Gäste den öffentlichen Personen-Nahverkehr. Häufig verabredet man sich und kommt gemeinsam zum Essen, gelegentlich werden die Tischgäste mit dem Auto gebracht. Das Mehrgenerationenhaus bietet einen Fahrdienst innerhalb der Stadt für einem Euro an, der auch auf umliegende Gemeinden ausgedehnt werden könnte.

Um Interessenten aus entlegenen Orten die Teilnahme an einem Mittagstisch-Angebot zu ermöglichen, müssten gesonderte Fahrdienste eingerichtet oder besondere Mitfahrregelungen abgesprochen werden. Der öffentliche Personennahverkehr wird nur bedingt nutzbar sein, um ältere Menschen zum Angebot und wieder nach Hause zu bringen. Informationen zu Service-, Fahr- und Begleitdiensten können laut des „Wegweisers Älterwerden“ bei sozialen Einrichtungen wie der Diakonie oder ambulanten Pflegediensten erfragt werden.

### **2.4 Menüangebote und Mahlzeitenqualität**

Einig ist man sich, dass die Mittagstisch-Angebote möglichst mehrfach in der Woche am besten täglich stattfinden sollten. Sicherlich wird nicht jeder ältere Mensch täglich in der gleichen Einrichtung das Angebot wahrnehmen. Man möchte flexibel bleiben und wechseln können, wenn der Speiseplan gerade dem eigenen Geschmack nicht entspricht.

Die bestehenden Mahlzeiten-Angebote werden differenziert bewertet.

- Das Angebot von „Essen auf Rädern“ ermöglicht zwar eine vielseitige Auswahl mit bis zu vier Gerichten und eine tägliche Lieferung, sogar am Wochenende in bestimmten Gebieten. Außerdem wird noch jeder entfernteste Ort angefahren. Hier können die Anbieter aber nicht garantieren, dass der Service so bleibt, weil eine Kostendeckung aufgrund der großen Entfernungen nicht immer gewährleistet ist. Kritisch werden die durch die langen Wege entstehenden Warmhaltezeiten gesehen, die die Qualität der Speisen beeinträchtigen. Außerdem sind die Kunden über einen längeren Zeitraum vertraglich an das Angebot gebunden. Oftmals wird auf diese Versorgungsform zurückgegriffen, weil keine andere Möglichkeit der Verpflegung besteht.
- Der Mittagstisch in einer Seniorenbegegnungsstätte (in einer Pflegeeinrichtung mit offenem Mittagstisch) wird gut angenommen. Die Essenskommission der

Pflegeeinrichtung trifft sich regelmäßig, um die Wünsche und Anregungen der Gäste aufzunehmen.

Wünsche der Gäste finden auch bei allen anderen Mahlzeiten-Anbietern im Speiseplan Berücksichtigung. Alle interviewten Personen sind sich einig, dass den älteren Menschen diejenigen Speisen am besten schmecken, die sie von früher gewohnt sind. Klassische Hausmannkost mit hohem Fleischanteil und deftige Eintöpfe werden bevorzugt. Vegetarische oder internationale Gerichte sind kaum gefragt. Unterschiedliche Wünsche bei Frauen und Männern können nicht festgestellt werden.

In der Regel können die Gäste bei den Mahlzeitenanbietern und Lieferservices zwischen zwei bis vier Hauptgerichten und verschiedenen kleineren Speisen wählen. Geachtet wird auf eine vielseitige und abwechslungsreiche Gestaltung des Speiseplans. Schaut man sich die Speisepläne näher an, fällt auf, dass nicht jedes Gericht eine Gemüsekomponente enthält und die zusätzlichen kleinen Gerichte aus kalorienreichen Kartoffelgerichten mit Fleisch- oder Fischbeilage bestehen.

Die Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung zu Essen auf Rädern bzw. für stationäre Pflegeeinrichtungen sind bis auf die Pflegeeinrichtung den Anbietern nicht bekannt. In der Regel sind an der Speisenproduktion Fachkräfte wie (Diät-)Köche oder Hauswirtschafter/innen und angeleitete Hilfskräfte beteiligt, die auch auf besondere Ernährungssituationen der Gäste, z.B. Allergien, Kau- und Schluckstörungen, eingehen können. In einem Fall ist eine Sozialpädagogin für die Speisenplangestaltung und das Verpflegungsmanagement zuständig. Auf Wunsch werden Hilfestellungen wie Kleinschneiden von Speisen, das Tragen von Tellern an den Tisch in allen Einrichtungen gegeben.

Die Fahrer vom Essen auf Rädern helfen beim Öffnen der Warmhalteboxen und übernehmen als oft einziger Ansprechpartner des Tages gelegentlich „seelsorgerische“ Funktionen.

Bei der Speisenplanung werden regionale und saisonale Aspekte beachtet. Nach Berücksichtigung von gesundheitsfördernden Gesichtspunkten im Speisenangebot befragt, meinen die interviewten Personen den Anforderungen durch geringen Einsatz von Fertigprodukten, einer überwiegenden Frischküche und durch Auswahl von vermeintlich gesunden Gerichten bei der Speisenplangestaltung zu genügen.

## **2.5 Wie erfahren die älteren Menschen von den Angeboten?**

Die klassischen Wege der Ansprache sind die über Flyer, Tagespresse und die in den verschiedenen Orten kostenfrei verteilten Gemeindeblätter. Die Befragten vertreten alle die Auffassung, dass die persönliche Ansprache durch Kontaktpersonen der beste Weg zur Bekanntmachung eines Angebotes ist. Dies sollten gut vernetzte Personen mit hohem Ansehen übernehmen, die einen guten Kontakt zur älteren Bevölkerung pflegen, z.B. Seniorenbeiräte und Mitarbeiter des Pflegestützpunktes. Auch Frauenverbände könnten gute Multiplikatoren sein. Im

Landkreis Ludwigslust-Parchim existieren große Wohnungsbaugenossenschaften, die eine hohe Anzahl von Wohnungen an ältere Menschen vermieten. Hier sind oftmals Gemeinschaftsräume vorhanden, in denen ein gemeinsamer Mittagstisch möglich wäre. Die Verwaltung könnte ihre Bewohnerinnen und Bewohner über das Angebot informieren und sich an der Organisation des Angebotes beteiligen. Ebenso eignen sich Einrichtungen des Betreuten Wohnens und Begegnungsstätten zur Bekanntgabe eines Angebotes.

Auch können die Pflegehelfer bei ihren Hausbesuchen auf Angebote hinweisen. (Das Projekt „Pflegehelfer in der Gemeinde“ ist einmalig in Mecklenburg-Vorpommern. Ehrenamtliche werden neben dem Basiswissen Pflege vor allen Dingen zu Kommunikation, Netzwerkarbeit und der Arbeitsweise von Ehrenamtlichen geschult.) Der Mund zu Mund Propaganda wird klar der Vorzug gegeben.

## **2.6 Erforderlicher Zeit- und Personalbedarf zur Etablierung eines neuen Mittagstisch-Angebotes**

Um eine Aussage zum Zeitbedarf für die Errichtung eines neuen Mittagstisch-Angebotes machen zu können, ist eine Analyse der jeweiligen Vor-Ort-Bedingungen notwendig. So zeigt sich eine Seniorenbeirätin optimistisch für ihren überschaubaren Wohnort im Gemeindehaus der Kirche gemeinsam mit einem Caterer ein Essensangebot innerhalb eines Monats aufbauen zu können. Ihr guter Zugang zu den älteren Menschen im Dorf erleichtert die Akquise von Teilnehmenden und Helfern.

Die Einschätzung des Vorlaufs zur Etablierung neuer Mittagstisch-Angebote der anderen Befragten beläuft sich auf drei bis sechs Monate. Wenn der Funke erst übergesprungen ist, ist die Einrichtung relativ leicht aber bis dahin kann es dauern, so die Einschätzung der Verantwortlichen. Denn der „Mecklenburg-Vorpommerner“ gilt als eher zurückgezogen und oftmals schwierig. Am ehesten lässt sich das Angebot in einer Gaststätte oder mit Einbindung eines Caterers realisieren.

## **2.7 Rolle der Kommunen beim Aufbau von Mittagstisch-Angeboten**

Alle Befragten sehen eine Beteiligung der Kommune beim Aufbau von Mittagstisch-Angeboten als sinnvoll an. Sie kann über die verschiedenen Kommissionen, Ausschüsse über Seniorenbüros und Sozialarbeiter als Multiplikator wirken. Den Mitarbeitenden der Verwaltung sind die älteren Menschen oftmals persönlich bekannt, so dass ein individueller Hinweis zur Annahme des Angebotes motivieren kann. Weitere Hilfestellungen der Kommunen könnten sein:

- Koordination der Angebots-Beteiligten
- ggf. Räumlichkeiten zur Verfügung stellen
- einen Kostenzuschuss für Menschen mit besonderem Bedarf geben
- bei der Öffentlichkeitsarbeit mitwirken und
- ggf. den Fahrdienst mit übernehmen.



Die Anbieter von Mittagsgerichten erhalten von kommunaler Seite grundsätzlich keine Hilfe. Wünschenswert wäre aus ihrer Sicht Unterstützung bei der Raumsuche und finanzielle Hilfen für bedürftige Menschen mit geringem Einkommen. Da sich der Lieferservice an entlegene Orte des Kreises nicht rechnet, wäre ein Fahrtkostenzuschuss wünschenswert.

Berichtet wurde auch, dass preiswerte Mittagstisch-Angebote von privaten Pflegeeinrichtungen aus verständlichen Konkurrenz Gesichtspunkten seitens der Gastronomie kritisch gesehen werden. Auch die Kommunalverwaltung gibt besondere Auflagen an die Einrichtungen, wenn beispielsweise im Rahmen eines Stadtfestes ein spezielles Essen angeboten wird.

## **2.8 Generelle Anforderungen an Angebote für Mittagstische**

Die Hauptaussage aller Befragten war: Die älteren Menschen in Mecklenburg-Vorpommern wollen bekannte Gerichte, Essen, das es auch schon früher gab, und sie sind wenig aufgeschlossen gegenüber neuen Speisen. Die Qualität der Speisen muss gut sein. Es sollte eine angenehme Atmosphäre herrschen und man möchte Gleichgesinnte treffen. Für Menschen aus entlegenen Wohnorten müsste ein Hol- und Bringedienst gewährleistet sein. Ob ein Unterhaltungsangebot bzw. Rahmenprogramm angenommen würde, müsste ausprobiert werden, denn solch ein Angebot im Rahmen eines Mittagstisches ist bislang ungewöhnlich. Dies sei sicherlich in jedem Ort anders gelagert. Bislang werden Seniorenprogramme und Freizeitangebote von verschiedenen Akteuren in der Seniorenarbeit organisiert und das gilt als gut so, wie es ist. Ein Rahmenprogramm beim Mittagstisch-Angebot anzusiedeln, ist bislang nicht angedacht. Der Vorschlag sollte ggf. überlegt werden.

## **2.9 Interesse an Informationen und Weiterbildung**

Gefragt nach einem kostenlosen Weiterbildungsangebot oder nach Informationen zur Etablierung von neuen Mittagstisch-Angeboten, fällt die Meinung unterschiedlich aus. Von den Verantwortlichen in der Seniorenarbeit wird Informationsmaterial grundsätzlich als sinnvoll angesehen, ein Weiterbildungsangebot in einem Fall. Die Mitarbeiterin des Pflegestützpunktes regt an, die aus ihrer Sicht bereits ausreichend vorhandenen Angebote zu verbessern und keine Steuergelder für neue Angebote aufzuwenden. Generell sei an der Qualitätsverbesserung zu arbeiten.

## **3. Resümee der Fallstudie**

- Trotz der begrenzten Anzahl an Interviews entsteht der Eindruck im Landkreis Parchim-Ludwigslust ist die Versorgung älterer Menschen mit einer Mittagsmahlzeit durch Essen auf Rädern und einer Vielzahl von Essensmöglichkeiten in Gastronomie, Kantinen und im Einzelhandel gesichert. „Wenn ein älterer Mensch nicht mehr in der Lage ist, sich mit einer Mittagsmahlzeit allein zu versorgen, hat er immer die Möglichkeit ein auf seine Vorlieben abgestimmtes Essen zu erhalten, so die Aussage eines Befragten.“

Sollte dies in Ausnahmefällen wegen eines zu entlegenen Wohnortes schwierig sein, wird eine Lösung gefunden.

- Die Angebote für die individuelle Verpflegung/Versorgung durch Lieferservice und Gastronomie sind zwar grundsätzlich gegeben, jedoch fehlen die soziale Teilhabe und die Sicherung der Mobilität der älteren Menschen.
- Die Auswahl an Speisen richtet sich stark an den Wünschen der Essensteilnehmenden aus und entspricht nur in Ausnahmefällen den Empfehlungen der DGE.
- Organisierte Mittagstisch-Angebote, zu denen ältere Menschen geholt- und gebracht werden, mit einem Begleitprogramm zum Erleben eines persönlichen Miteinanders, mit geistiger Anregung und einem ausgewogenen Mahlzeitenangebotes wird derzeit noch nicht angeboten und müsste wegen der Neuartigkeit vorsichtig geprüft und eingeführt werden.
- Wegen der Weiträumigkeit des Landkreises Ludwigslust-Parchim wäre die Sicherstellung eines Fahrdienstes eine Voraussetzung, um eine Mittagstisch-Angebot erfolgreich zu etablieren.

## **E. Auswertung der Fallstudie Im Landkreis Peine**

### **1. Einführung**

#### Struktur des Landkreises

Der Landkreis Peine erstreckt sich in etwa auf halber Strecke zwischen den beiden niedersächsischen Oberzentren Hannover und Braunschweig. Er setzt sich aus sieben Gemeinden zusammen:

<b>Gemeinde</b>	<b>Einwohner</b>
1 Edemissen	12.320
2 <u>Hohenhameln</u>	9.047
3 <u>Ilse</u>	21.308
4 <u>Lengede</u>	12.749
5 <u>Peine, Kreisstadt, selbständige Gemeinde</u>	48.553
6 <u>Vechelde</u>	16.426
7 <u>Wendeburg</u>	10.198

#### Seniorenpolitik im Landkreis Peine

Der Landkreis Peine hat einen „Demografiebericht 2008 Landkreis Peine“ erstellt, in dem die Auswirkungen der Veränderung der Bevölkerungsstruktur auf alle Politik- und Gesellschaftsbereiche dargestellt sind. Zur Bevölkerungsgruppe Seniorinnen und Senioren werden folgende Feststellungen getroffen, S. 78 ff. Die

Altersstruktur im Landkreis Peine wird sich in den nächsten Jahren deutlich verändern.

Dabei werden der Anteil der älteren Menschen und die Gruppe der Hochbetagten stark steigen, dies bedeutet auch eine Zunahme älterer behinderter Menschen und der damit verbundenen Anforderungen an deren Versorgung sowie eine steigende Nachfrage nach Dienstleistungen und neuen Wohnformen speziell für Ältere und damit zusätzliche Marktchancen für entsprechende Anbieter, insbesondere im Dienstleistungsbereich.

#### Bisher eingeleitete Maßnahmen im Landkreis Peine

- Erstellung eines Altenhilfeplanes seit 1996, zuletzt im Mai 2006 aktualisiert.
- Erstellung eines örtlichen Pflegeplanes im Jahre 1998, erneute Implementierung
- der örtlichen Pflegekonferenz im Jahre 2007.
- Erstellung eines Seniorenwegweisers (alle zwei Jahre).

Das „Gesundheitsbündnis für den Landkreis Peine“, als das kommunale Forum für gesundheitsrelevante Fragen berücksichtigt in seiner Arbeit ebenso den demografischen Wandel.

Das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung hat mit Entscheidung vom 18.11.2014 den Landkreis Peine, neben 11 anderen Landkreisen in Niedersachsen, für das Landesmodellprojekt „Gesundheitsregionen Niedersachsen“ ausgewählt. Die Gesundheitsregionen bieten die Chance, dass Handelnde vor Ort ihr Expertenwissen bündeln. Sie schauen auf das, was bereits gut läuft und welche Prozesse und Angebote im Sinne der Patientinnen und Patienten ihrer Region optimiert werden können.

## **2. Zur aktuellen Situation von Mittagstischen und Entwicklungsperspektiven im Landkreis Peine**

Im Juni 2016 wurden im Landkreis Peine in vier ausgewählten Gemeinden 10 Akteure von insgesamt sieben verschiedenen Trägern, Institutionen im Rahmen eines fragebogengestützten Interviews zur aktuellen Situation bzw. zum aktuellen Angebot an Mittagstisch für ältere Menschen und zur Einschätzung des zukünftigen Bedarfs befragt. Dabei wurden auch Anforderungen, mögliche Barrieren und mögliche Rahmenbedingungen bzw. Partner erörtert.

Ansprechpartner waren Vertreter aus den Bereichen Seniorenbeauftragte einer Kommune, SeniorenServiceBüro, Seniorenbeirat, Seniorentreff, Wohlfahrtsverband, Freiwilligenagentur und Wohnpark.

### **2.1 Angebote und Kapazitäten für Mittagstische für ältere Menschen**

Im Landkreis Peine bieten - soweit bekannt - 10 Träger von stationären Einrichtungen täglich einen Mittagstisch für ältere Menschen - jedoch nicht nur für diese Zielgruppe - an. (Seniorenwegweiser im Landkreis Peine)

Davon sind Mittagstische in der Kreisstadt Peine und drei in Kommunen (Ilse, Hohenhameln und Vechelde) angesiedelt.

Darüber hinaus nehmen ältere Menschen nach Aussagen der Gesprächspartner auch regelmäßig mehrmals pro Woche in Betrieben der Gastronomie (Legede) ihre Mittagsmahlzeit ein. Ggf. werden auch in Kirchengemeinden ab und zu Mittagstische angeboten (Aussage Wohlfahrtsverband). Ein Seniorenverein in Hohenhameln bietet alle zwei Wochen im Rahmen einer Kochveranstaltung einen Mittagstisch für Mitglieder und Nichtmitglieder an. In verschiedenen Anlagen für Betreutes Wohnen wird in unregelmäßigem zeitlichen Abstand gemeinsam gekocht und gegessen (Lengede).

Von verschiedenen Trägern wie Kirchengemeinden, Kommunen z.B. hier Seniorenservicebüro (Lengede) und Vereinen (Hand in Hand in Hohenhameln), werden regelmäßig zweimal wöchentlich Frühstücksangebote für Senioren organisiert.

Das Mittagstisch-Angebot in der stationären Einrichtung wurde von Inbetriebnahme an mit angeboten, da zur stationären Einrichtung auch ein Gebäudekomplex für betreutes Wohnen gehört.

Aufgrund der vorhandenen Küchenausstattungen wurden die Frühstücksangebote sowohl vom Seniorenbüro in Lengede als auch im Verein Hand in Hand in Hohenhameln im Laufe der Programmentwicklung für Senioren initiiert. Die Gemeinde in Lengede hat für verschiedene Zwecke ein Gebäude neu errichtet und eine Küche eingebaut. Die Räumlichkeiten werden für verschiedene Zielgruppen genutzt.

Die Kommune Lengede sieht die gastronomische Angebotssituation Mittagstisch für ältere Menschen im Ort für ausreichend an, da dort durchaus auch noch freie Kapazitäten vorhanden sind. Ein eigenes Mittagstisch-Angebot kommt für die Kommune nicht in Frage, da keine Konkurrenzsituation zur Gastronomie geschaffen werden soll.

In Hohenhameln hat der Verein für seine vielfältigen Angebote für Senioren ein ehemaliges kleines gut erhaltenes Restaurant angemietet. Die Küche wurde in Eigenleistung eingebaut. Die Gemeinde unterstützt den Verein bei den Mietzahlungen.

Die Ausstattung des Hauses ist nicht geeignet, um ein regelmäßiges Mittagstisch-Angebot für eine größere Gruppe von 20 – 30 Personen zu etablieren. Jedoch sieht der Vorstand einen hohen Bedarf für ein Angebot. Eine Möglichkeit könnte sich durch eine Umnutzung eines ehemaligen Altenheimes ergeben. Die Kommune plant derzeit die neue Nutzung und den Umbau.

In der Gemeinde Wendeburg gibt es derzeit kein Angebot Mittagstisch. „Derzeit tragen die dörflichen Strukturen noch den Bedarf älterer Menschen“ erläuterte die

Seniorenbeauftragte der Kommune. Zukünftig wird wohl ein Bedarf entstehen. Es gibt im Ort ein kleines Wohnstift und betreutes Wohnen. Beide Einrichtungen sind jedoch für ein Mittagstisch-Angebot nicht geeignet.

Die Kommune hat einen Raum zur Verfügung gestellt, den man für ein Mittagstisch-Angebot nutzen könnte oder die neu errichtete „wunderbare“ Schulkantine könnte eine weitere Option sein. Bei ersten Überlegungen und Gesprächen des Landkreises – der in verschiedenen Gemeinden die Schulen mit neuen Schulkantinen ausgestattet hat, die jedoch in keiner Weise ausgelastet sind - mit den zuständigen Partnern wurden aber Schwierigkeiten mit den Caterern wegen Abrechnungsmodalität des Energie- und des Wasserverbrauchs gesehen und mit der Schulleitung bezüglich der Nutzungszeiten. Die Seniorenbeauftragte beabsichtigt angeregt durch die „IN FORM Mittagstisch-Startwoche in der Gemeinde Wendeburg ein Mittagstisch-Angebot auf den Weg zu bringen. Die erforderlichen personellen Kapazitäten werden als mögliche Barriere angesehen, die es zu überwinden gilt ggf. in Kooperation mit einer hauptamtlichen (geringfügig Beschäftigten) und unterstützenden ehrenamtlichen Personen.

Ein Wohlfahrtsverband in Peine ist Träger eines Menüservice „Essen auf Rädern“ und hatte vor einigen Jahren ein eingeführtes Mittagstisch-Angebot eingestellt, als neue Gebäude bezogen werden mussten. Es wird ein hoher Bedarf gesehen. Auf der Basis des Menüservice sieht er gute Möglichkeiten ein Mittagstisch-Angebot erneut zu etablieren. Räumlichkeiten und technische Ausstattungen zum Erwärmen der Mahlzeiten sind in verschiedenen Häusern vorhanden. Aus Sicht des Wohlfahrtsverbandes in Peine ist die Zahl der Caterer, die einen Menüservice „Essen auf Rädern“ anbieten in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Der steigende Kostendruck durch Personalkosten und Fahrtkostenaufwand auf der einen Seite und die finanziellen Begrenzungen der Zielgruppe älterer Menschen schmälern die Wirtschaftlichkeit des Menüservice deutlich.

## **2.2 Anmeldung, Teilnahme und Kosten für die Angebote**

Bei allen Mittagstisch-Angeboten ist eine Anmeldung durch die interessierten älteren Menschen erwünscht bzw. erforderlich.

In den beiden stationären Einrichtungen eines Trägers ist die Zahl der externen Gäste wechselnd. Zwischen fünf und sechs im kleineren Haus und 15 bis 20 im größeren Haus mit angeschlossenem betreuten Wohnen. Es bestehen jedoch Kapazitäten für weitere 20 Gäste in jedem Haus. Die Gäste nutzen nicht die Speisesäle in den Einrichtungen sondern jeweils das Café für die Einnahme der Mahlzeiten.

Die Teilnehmerzahl bei den Mittagstischen in der Gastronomie ist nicht bekannt. Der Landgasthof, der schon mehrere Jahre dieses Angebot für ältere Menschen macht war zum Zeitpunkt der Erhebung geschlossen, so dass eine Befragung nicht möglich war.

Das Frühstücksangebot des Seniorenservicebüros in Lengede nutzen regelmäßig 25 bis 30 ältere Menschen ab einem Alter von 75. Die überwiegende Zahl sind Frauen. 50 % der Teilnehmenden sind alleinstehend.

Die Teilnehmenden an den Mittagstischen oder an den Seniorenfrühstücken, bei der befragten stationären Einrichtung, auch in der Gastronomie oder durch die Kommunen und Vereine zahlen die Kosten für die Mahlzeit selbst. Die Kosten liegen zwischen 4,50 € und 5,50 €.

Von allen befragten Akteuren wurden 5 € als Obergrenze für eine Mittagsmahlzeit für Senioren benannt.

Für ältere Menschen (insbesondere wurden mehrfach Witwen benannt) mit geringem Einkommen werden bei der Kommune Zuschüsse für die Mittagsmahlzeit beantragt.

### **2.3 Fahrtenservice und Mobilität**

Zum Mittagstisch in die stationären Einrichtungen kommen die Gäste überwiegend zu Fuß ggf. mit Rollator aus dem Betreuten Wohnen in der Nähe oder mit dem Auto, da die Einrichtungen etwas am Stadtrand im „Grünen“ liegen. Für die Teilnahme an den Frühstücksangeboten bzw. den Kochveranstaltungen wird in Lengede von der Kommune und vom Verein in Hohenhameln ein Fahrtenservice angeboten.

In der Kommune Lengede zahlen Seniorinnen/Senioren 30 € für 36 Fahrten. Je nach Bedarf können sie die Fahrten bei der Kommune zwei Tage im Voraus buchen. Die Kommune organisiert den Fahrdienst in Kooperation mit einem Wohlfahrtsverband. Der Verein in Hohenhameln organisiert einen Hol- und Bringdienst zu allen Veranstaltungsangeboten und für Arztbesuche oder sonstige Wünsche der nicht mobilen älteren Menschen. Die Fahrten erfolgen noch mit privaten PKW der Vereinsmitglieder. Es ist geplant noch im Jahr 2016 einen kleinen Vereinsbus anzuschaffen. Nach Ansicht der Akteure ist ein Hol- und Bringdienst im Zusammenhang mit einem Mittagstisch-Angebot vor allem in den Kommunen mit ihren angegliederten Ortsteilen unbedingt erforderlich.

Der ÖPNV im Landkreis Peine ist aus Sicht der befragten Akteure aufgrund der großen Entfernungen zwischen den Ortsteilen mit erheblichem Zeitaufwand verbunden und erfordert oftmals auch ein Umsteigen, was vielen älteren Menschen nicht mehr zugemutet werden kann. Zum Beispiel Lengede liegt an der südöstlichen Kreisgrenze. Die Kreisstadt ist für ältere Menschen ohne Fahrdienst sehr umständlich und beschwerlich zu erreichen.

### **2.4 Menüangebote und Mahlzeitenqualität**

In den stationären Einrichtungen werden zwei Menülinien angeboten, aus denen die Bewohner und die Gäste aus dem betreuten Wohnen einen Tag vorher auswählen müssen, während die externen Mittagstischgäste am selben Tag erst entscheiden, welches Menü sie wählen. Die Küche kann gut abschätzen wie viele von den beiden Menüs jeweils von den externen Gästen gewählt werden. Es ist immer ein

vegetarisches Menü im Angebot und die andere Menülinie hat immer eine Gemüsekomponekte bzw. einen Salat und Obst. Auf spezielle Menüwünsche oder Bedarfe der Bewohnerinnen und Bewohner bzw. Stammgäste wird eingegangen und entsprechende Diäten zubereitet. Beim Verein Hohenhameln ist die Zielsetzung den Teilnehmenden des Mittagstisches Gerichte anzubieten, die sie als Einzelpersonen nicht kochen würden z.B. Braten, Aufläufe. Die Mitglieder bzw. Teilnehmenden wurden nach ihren Lieblingsgerichten befragt. Die Rezepturen wurden in Kooperation mit einer Realschule zu einem speziellen Kochbuch mit Vorstellung der Ideengeberin zusammengestellt. Aus dieser Wunschliste werden die Mahlzeiten ausgewählt und zubereitet. Eine neue Abfrage ist in Kürze geplant. Ernährungsphysiologische Aspekte spielen bei der Auswahl und Zubereitung keine Rolle. Bei den beiden Frühstücksangeboten wird eine Vielfalt an Bestandteilen wie z.B. Müsli, verschiedene Käse, Wurst, Eier und Konfitüren angeboten. Das Seniorenbüro in Lengede bietet darüber hinaus auch jeweils eine oder zwei besondere Gerichte wie Fisch oder italienische Antipasti an.

Alle Gesprächspartner sehen den Vorteil eines Mittagstisch-Angebotes für ältere Menschen darin, dass es eine Abwechslung im Ernährungsalltag bietet, da viele alleinstehende ältere Menschen oftmals sehr einseitig essen z.B. eine „Aldidose“ öffnen und zwei bis drei Tage davon essen oder sich „eine“ Kartoffel kochen oder eine Suppe zubereiten und davon 5 Tage - praktisch die ganze Woche – sich verpflegen. Dies geschieht aus Kostengründen aber auch weil es schwierig ist, kleine Portionen an Gemüse oder Obst zu kaufen und daraus „eine“ Mahlzeit zuzubereiten (Blumenkohl, Wirsing).

„In der Gemeinschaft isst man mehr“ berichteten Teilnehmende des Frühstücksangebotes und Teilnehmerinnen des Mittagstisches in Hohenhameln und „es macht mehr Spaß“.

Alleinstehende ältere Menschen aus ihrer Isolation und großen Einsamkeit herauszuholen wurde von **allen** Akteuren als Grund für die Etablierung eines Mittagstisch- oder Frühstücksangebotes genannt. Sie sehen darin die große gesellschaftliche Bedeutung einer gemeinsamen Mahlzeit. Alle befragten Träger und Akteure unterstreichen für die Zukunft den steigenden Bedarf an Mittagstischen bzw. gemeinsamen Mahlzeiten für ältere Menschen. Eine Auswahl von zwei Menülinien halten sie für ausreichend.

Der Wohlfahrtsverband sieht eine gute Möglichkeit über den vorhandenen Menü-lieferservice einen Mittagstisch zu etablieren, die älteren Menschen können dann aus sechs verschiedenen Menülinien wählen. Dabei steht auch eine vegetarische Linie jeweils zur Verfügung. Die Auswahl der Menüs müsste eine Woche im Voraus erfolgen.

## **2.5 Wie erfahren die älteren Menschen von den Angeboten?**

Der Landkreis veröffentlicht alle drei Jahre einen aktuellen Seniorenleitfaden in dem alle Dienstleister ihre Angebote für Senioren veröffentlichen können. Alle stationären

Einrichtungen, die einen Mittagstisch für externe Gäste anbieten sind dort verzeichnet. In der Kommune Lengede werden alle Angebote für Seniorinnen und Senioren im Veranstaltungskalender in der Gemeindezeitung „Rund um den Seilbahnberg“ veröffentlicht, die jedem Haushalt kostenlos alle drei bis vier Wochen durch einen Verteilservice zugestellt wird.

In Hohenhameln werden die Angebote des Vereins monatlich im Vereinshaus ausgehängt. Darüber hinaus werden die älteren Menschen im Rahmen der Dienstleistungsangebote des Vereins .z. B. Besuche Zuhause oder Gardinenwäsche, Fahrdienste etc. informiert. Auf der Internetplattform der Gemeinde werden zudem alle Veranstaltungen von allen Organisatoren in der Gemeinde veröffentlicht. So wird Transparenz hergestellt und Terminüberschneidungen vermieden.

Der Wohlfahrtsverband informiert über seine aktuellen oder neuen Angebote auch über die Tagespresse und Flyer.

Die Mund zu Mund Propaganda und das aufsuchende Informationsgespräch halten alle Befragten für besonders wertvoll, um bei älteren Menschen Vertrauen aufzubauen und sie zur Teilnahme an Mittagstisch-Angeboten zu motivieren. Einige Befragten sehen bei vielen älteren Menschen Hemmungen an Mittagstischen in stationären Einrichtungen teilzunehmen. „Man möchte nach Außen nicht zu verstehen geben, dass man das nicht mehr alleine auf die Reihe bekommt und nun schon ins „Altersheim geht!“. Einige lehnen selbst die Menülieferung durch „Essen auf Rädern“ ab, weil ihnen ein parkendes Auto vor der Haustür mit der Aufschrift Menü-Lieferservice peinlich ist und sie sich schämen!

Ein gemeinsamer Mittagstisch in der Begegnungsstätte oder dem Bürgerhaus scheint für viele ältere Menschen keine Schamgefühle auszulösen, da es dort eher um Geselligkeit und Gemeinschaft geht.

## **2.6 Erforderlicher Zeit- und Personalbedarf zur Etablierung eines neuen Mittagstisch-Angebotes**

Alle befragten Akteure waren einhellig der Meinung, dass der erforderliche Zeit- und Personalbedarf von den jeweiligen Rahmenbedingungen abhängen:

- Beispielsweise in einem Gastronomiebetrieb oder einer stationären Einrichtung kann ein Mittagstisch relativ schnell eingerichtet werden. Die Information und Motivation der älteren Menschen und die Organisation des Hol- und Bringdienstes benötigen jedoch noch einen Planungs- und Organisationszeitraum. Für die Organisation und die Absprachen mit den beteiligten Partnern und die Information der Zielgruppe sind Akteure, d.h. Personen erforderlich. In Kooperation von haupt- und ehrenamtlichen Partnern in der Seniorenarbeit ist der Personalbedarf jedoch überschaubar. Drei bis vier Personen die sich gegenseitig auch vertreten oder abwechseln könnten ausreichen je nachdem welche Aufgaben zusätzlich zur Zubereitung und zum Service anfallen.



- Sofern Räumlichkeiten einschließlich einer Küche vorhanden sind, lässt sich ein Mittagstisch beispielsweise in Begegnungsstätten, Bürger- oder Vereins- oder Mehrgenerationenhäusern mit einem Caterer oder Menüieferservice in einem überschaubaren Zeitraum organisieren. Auch in diesem Fall ist der reine organisatorische Aufwand für die Bereitstellung der Mahlzeiten und das Aufräumen oftmals nicht sehr groß. Insgesamt wurde von einigen ein Zeitbedarf zwischen drei bis vier Stunden je Mittagstisch mit Vor- und Nachbereitung des Raumes und ggf. Spülen kalkuliert. Sofern zusätzliche Angebote für die Teilnehmenden organisiert und durchgeführt werden, steigt selbstverständlich der erforderliche Zeitbedarf bzw. auch Personalbedarf.
- Relativ zeitaufwendig und organisatorisch anspruchsvoll ist ein Mittagstischangebot nach Auffassung der Befragten, bei dem das Mittagessen außerhalb einer Gemeinschaftsverpflegung (Caterer, Großküche in Einrichtungen, Kantinen) nur für die Teilnehmenden an dem Mittagstisch-Angebot selbst zubereitet wird. Für diese Variante sollte mindestens mit einem sechsmonatigen Vorlauf gerechnet werden, da auch rechtliche Fragen geklärt und hygienische Anforderungen offiziell genehmigt werden müssten. Ergänzend zu dem zusätzlichen Zeitbedarf ist auch ein höherer Personalbedarf für die Planung der Mahlzeiten, den Einkauf, die Lagerhaltung und die Zubereitung sowie der Reinigungsaufwand zu berücksichtigen.
- Der Wohlfahrtsverband, das Seniorenbüro Lengede und der Seniorenverein in Hohenhameln verfügen über einen relativ großen Pool ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer, die bei Angeboten und Aktivitäten für die Seniorinnen und Senioren gerne unterstützen. Diese Befragten sehen daher keine Hindernisse im personellen Bereich. In der Gemeinde Wendeburg ist ein solcher Pool ehrenamtlicher Helfer nicht ausreichend vorhanden. Die sich engagierenden Personen sind bereits sehr ausgelastet. Eine hauptamtlich tätige Person, die beim Aufbau oder dem Mittagstisch selbst helfen könnte, ist in der Gemeinde Wendeburg nicht vorhanden. Die Seniorenbeauftragte sieht daher nur eine Chance für die Etablierung eines regelmäßigen Mittagstisch-Angebotes, wenn die Kommune eine Person in einem geringfügigen Beschäftigungsverhältnis anstellt, die für die Organisation eines Mittagstisch-Angebotes zuständig sein sollte. Ehrenamtliche Unterstützung müsste selbstverständlich bis zu einem gewissen Grad noch ergänzt werden, je nach Angebot und Unterstützungsbedarf der älteren Menschen. Sie rechnet mit einem Zeitaufwand von fünf bis sechs Monaten, auch in Abhängigkeit von Sommerpause durch Ferienzeiten, die die erforderlichen Absprachen und Koordinationsgespräche verzögern.
- Bei der Freiwilligen Agentur des Landkreises Peine waren bis zum Zeitpunkt der Interviews zur Fallstudie noch keine Anfragen von Trägern der Seniorenarbeit erfolgt, um ehrenamtliche Unterstützung für den Aufbau eines Mittagstisches zu erhalten. Die Leiterin konnte sich jedoch gut vorstellen, dass bei einer entsprechenden Ausschreibung in der Tagespresse und durch Flyer durchaus sich Personen für eine ehrenamtliche Tätigkeit in diesem Aufgabenfeld melden würden.

## **2.7 Rolle der Kommunen beim Aufbau von Mittagstisch-Angeboten**

In erste Linie wurden von den Befragten folgende Aspekte benannt: Kommunen könnten, wenn das Mittagstisch-Angebot nicht im Rahmen einer gewerblichen Tätigkeit erfolgt:

- Räume zur Verfügung stellen, wenn erforderlich
- bei der Etablierung eines Angebotes ggf. organisatorisch oder koordinierend unterstützen
- Zuschüsse für Teilnehmende mit geringen Einkommen zur Verfügung stellen
- den Ausbauprozess durch wichtige Informationen ergänzen und beratend unterstützen, z.B. bezüglich rechtlicher und hygienischer Fragen.

## **2.8 Generelle Anforderungen an Angebote für Mittagstische**

Für die befragten Verantwortlichen in der Seniorenarbeit:

- hat die Einbindung der älteren Menschen in die Gemeinschaft und Geselligkeit eine sehr hohe Priorität
- ist ein Hol- und Bringdienst /Fahrservice unentbehrlich
- sollten ein bis zwei abwechslungsreiche schmackhafte Gerichte angeboten werden
- sollte eine gute positive Atmosphäre in freundlicher Umgebung gegeben sein
- sollte ein barrierefreier Zugang der Räumlichkeiten und Toiletten und
- ggf. persönliche Betreuung bei der Mahlzeiteneinnahme bestehen.

Das Bewusstsein für die Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung für ältere Menschen war bei den Befragten nicht immer ausreichend vorhanden. Entsprechende Hinweise von Seiten der Interviewerin wurden jedoch sehr positiv aufgenommen. Bei der Auswahl der Gerichte für ein regelmäßiges Mittagstisch-Angebot sollte aus ihrer Sicht in jedem Fall die Ausgewogenheit der Nährstoffe mit berücksichtigt werden.

Zusätzliche Programmangebote zum Mittagstisch wurden nicht von allen für erforderlich gehalten, da bereits viele kulturelle, gesellige, unterhaltsame und bewegungsfördernde Angebote für ältere Menschen in den befragten Gemeinden vorhanden sind. Viele ältere Menschen benötigen wohl auch einen Mittagsschlaf, so dass das Mahlzeitenangebot für ausreichend erachtet wurde.

## **3. Resümee der Fallstudie**

- Die Bedeutung und dringende Notwendigkeit von Mittagstisch-Angeboten wurde von allen Befragten betont.
- Der Aufbau und die Organisation eines Mittagstisches müssen sich an den lokalen Strukturen, Ressourcen, Gewohnheiten und Traditionen orientieren.
- Angebote von Mittagstischen sollten vor allem den Bedürfnissen und Wünschen der älteren Menschen dienen.

- Mittagstische bzw. gemeinsame Mahlzeiten einschließlich Frühstücke wirken der Isolation und Vereinsamung älterer Menschen entgegen.
- Sie ermöglichen eine Abwechslung in der oftmals sehr einseitigen und einfachen Ernährung älterer alleinstehender Menschen (vornehmlich Witwen) mit geringen Einkommen.
- Mittagstische bzw. gemeinsame Mahlzeiten tragen in besonderem Maße zum Wohlbefinden von Seniorinnen und Senioren bei.

## **F. Auswertung für den Landkreis Vogelsberg, Hessen**

### **1. Einführung**

#### Struktur des Landkreises Vogelsberg

Die Region Vogelsberg liegt in der Mitte Hessens und ist identisch mit den politischen Grenzen des Vogelsbergkreises. Sie wird geprägt durch den erloschenen Vulkan aus dem Jungtertiär, dem größten zusammenhängenden Basaltmassiv des europäischen Festlandes.

Zur Region gehören 19 Städte und Gemeinden mit über 180 Stadt- und Ortsteilen und 106.947 Einwohnern, dies entspricht 73 Einwohnern pro km<sup>2</sup>. Nur die beiden Städte Alsfeld und Lauterbach sind im Sinne der Raumordnung Mittelzentren, die Gesamtregion ist nach den Kriterien des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung ländlich-peripher.

Im Landkreis ist eine Vielzahl kleiner und mittlerer Ortschaften durch große - oftmals auch bergige - Distanzen voneinander getrennt.

#### Seniorenpolitik im Landkreis Vogelsberg

Die Region Vogelsberg gehört zu den Räumen in Hessen mit dem höchsten Bevölkerungsrückgang.

Zur Bevölkerungsgruppe der Seniorinnen und Senioren wurden folgende Feststellungen getroffen: „Beim Altersdurchschnitt der Bevölkerung ist ein stärkeres Übergewicht der älteren Bevölkerung feststellbar. Der Wandel vollzieht sich im Vogelsbergkreis seit dem Jahr 2000 mit einer zunehmenden Intensität. Es bleibt festzuhalten, dass die Zahl der derzeitigen und künftigen Leistungsträger der Region schneller schrumpft, als im Landesdurchschnitt und gleichzeitig die Altersgruppe der 45- bis unter 65-jährigen in der Region überdurchschnittlich wächst, was zu einer insgesamt schnelleren statistischen „Alterung“ der Bevölkerung als im Landesdurchschnitt führt.“

Belegt werden die Prognosen durch das Hessische statistische Landesamt (2015): Im Vogelsbergkreis sind:

- 24,6 Prozent der Kreisbevölkerung im Alter von 50 bis 65 Jahren
- 10,4 Prozent der Kreisbevölkerung im Alter von 65 bis 75 Jahren
- 12,3 Prozent der Kreisbevölkerung 75 Jahre und älter.

Bis zum Jahr 2030 werden:

- 20,4 Prozent der Kreisbevölkerung im Alter von 50 bis unter 65 Jahren
- 17,8 Prozent der Kreisbevölkerung im Alter von 65 bis 75 Jahren und
- 15,6 Prozent der Kreisbevölkerung 75 Jahre und älter sein.

Dies veranlasste die Verantwortlichen des Vogelsbergkreises sich schon Ende der 1980er Jahre verstärkt um das strategische Entwicklungsziel der Anpassung an den demografischen Wandel bei gleichzeitigem Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung zu kümmern.

(siehe: Das Regionale Entwicklungskonzept 2014-2020 der Region Vogelsberg <http://www.vogelsberg.de/images/Wirtschaft-Entwicklung/2015/VulkanAktiv-REK2014-020RegionVogelsberg.pdf>).

Ein Bündnis für Familie Vogelsberg wurde gegründet. Es arbeitet in sieben Handlungsfeldern, darunter „Gesundheit und Pflege“, „Lebensqualität“ sowie „Bürgerschaftliches Engagement“. Explizite Aussagen zu Handlungsnotwendigkeiten für Seniorinnen und Senioren wurden nicht formuliert.

Mit der Einrichtung des Pflegestützpunktes Vogelsbergkreis 2011 im Rahmen des Handlungsfeldes „**Gesundheit und Pflege**“ wurde eine Vernetzungs- und Servicestelle in der Region geschaffen, um Beratungen über Pflegeangebote in der Region und die Vernetzung aller pflegerischen, medizinischen und sozialen Leistungen unter einem Dach zu bündeln. Träger des Pflegestützpunktes sind der Vogelsbergkreis und die Pflege- und Krankenkassen in Hessen.

Im Handlungsfeld **Lebensqualität** stehen die Auswirkungen des demografischen Wandels im Mittelpunkt. So geht u.a. die Nachfrage nach Dienstleistungen und Infrastrukturen zurück (z. B. Lebensmittelversorgung), so dass Schließungen oder Konzentrationen auf weniger Standorte stattfinden, deshalb wird u.a. die Mobilität durch Hol- und Bringdienste sowie Carsharing-Modelle gefördert.

Aus dem Handlungsfeld „**Bürgerschaftliches Engagement**“ wird ersichtlich, dass Vereine und ehrenamtlich engagierte Personen wesentliche Aufgaben übernehmen. Gleichzeitig entstehen neue Strukturen (Nachbarschaftshilfevereine) und das ehrenamtliche Engagement außerhalb von Vereinen nimmt zu. Folglich liegt der Schwerpunkt auf der Zukunft von Vereinen, dem Erschließen neuer Zielgruppen oder projektbezogenen Angeboten sowie der zielgerichteten Unterstützung zum Aufbau neuer Strukturen.

Mittagstisch-Angebote im Vogelsbergkreis könnten einen Beitrag zum Entwicklungskonzept sein, indem sie die soziale Teilhabe ermöglichen und die Förderung der Gesundheit älterer Menschen mithilfe ehrenamtlicher Strukturen unterstützen.

## **2. Zur aktuellen Situation von Mittagstischen und Entwicklungs-perspektiven im Vogelsbergkreis**

Zur Klärung der Situation von Mittagstisch-Angeboten wurden am 24. Juni 2016 sowie am 12. und 14. Juli 2016 sieben persönliche Interviews mit Verantwortlichen in der Seniorenarbeit aus den Tätigkeitsfeldern Pflegestützpunkt des Landkreises, Sachgebietsleitung Soziale Dienste, Bündnis für Familie, Ev. Dekanat Vogelsberg, sowie Mitglieder des Kreis-Seniorenbeirats geführt. Ebenso konnte ein Mahlzeitenanbieter befragt werden.

### **2.1 Angebote und Kapazitäten für Mittagstische für ältere Menschen im Vogelsbergkreis**

Laut einer im Internet veröffentlichten Liste existieren im Vogelsbergkreis ca. 10 verschiedene Anbieter, die auch für ältere Menschen mittags ein Speisenangebot zur Verfügung stellen. Dies sind Anbieter von Essen auf Rädern (DRK), die Kantine des Kreiskrankenhauses Alsfeld oder Pflegeeinrichtungen. Darüber hinaus gibt es ein Speisenangebot durch Supermärkte.

Ein Mittagstisch-Angebot wurde bei den meisten Interviewpartnern bisher nicht in Erwägung gezogen, weil über diese Thematik nicht ernsthaft nachgedacht worden ist. Nach Aussagen fast aller Gesprächspartner stehe im ländlichen Bereich die Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund. Momentan würden die Älteren über Privatinitiativen versorgt „man hilft sich oder behilft sich, weil der Stolz Hilfe nicht annimmt. Die nächste Generation wird offener und toleranter sein. Bei uns ist noch niemand verhungert“. Zudem sei bisher ein Mittagstisch-Angebot nicht nachgefragt worden. Außerdem könne man wegen der Gegebenheiten (Flächenkreis mit sehr kleinen Orten) kein Mittagstisch-Angebot einführen, der Strukturaufbau sei zu aufwändig. In der Stadt Schotten gab es vor langer Zeit ein Mittagstisch-Angebot, das von den Seniorinnen und Senioren nicht angenommen und deshalb wieder eingestellt wurde.

Einzig eine Mitarbeiterin des Pflegestützpunktes bewertet die Essensversorgung von älteren Menschen im Vogelsbergkreis kritisch, weil beispielsweise Caterer abgelegene Orte nicht beliefern und die örtlichen Lebensmittelgeschäfte, Bäckereien oder Metzgereien geschlossen sind. Die einzige Möglichkeit sei es, für diese Menschen Tiefkühl-Menüs zu organisieren, die sie gefühlsmäßig eher als nicht gesundheitsfördernd einstuft. Die Schottener Soziale Dienste bieten täglich eine Mittagsmahlzeit an (siehe 2.2 und 2.4).

Ein Mittagstisch-Angebot, zu dem sich ältere Menschen in der Gruppe treffen, um es gemeinsam zu erleben, findet neuerdings in einer Gemeinde (Schwalmtal) einmal pro Woche statt, weil die Seniorengruppe diesen Wunsch geäußert hat. Der Nachbarschaftsverein hat die Organisation (auch einen Fahrdienst) übernommen, die Kindergartenküche liefert das Essen nach Wunsch einmal pro Woche und es kostet 4,50 €. Die Verantwortlichen sind momentan sehr zufrieden, weil das Angebot sehr gut angenommen wird. Eine Erweiterung ist durchaus möglich. Positiv wurde auch die Idee aufgenommen, in Verbindung mit dem Mittagstisch-Angebot den älteren

Menschen Anleitung für Bewegungsübungen zu geben. Der demografische Wandel wurde in dieser Gemeinde im Rahmen der Dorferneuerung diskutiert. Konzeptionell steht jedoch nicht die Versorgung älterer Menschen im Mittelpunkt der Betrachtung.

Die Bedeutung von gemeinsamen Mittagstisch-Angeboten für ältere Menschen wird grundsätzlich von allen Interviewpartnern als hoch eingestuft. Ein solches Angebot sei absolut notwendig, weil:

- alleinlebende ältere Menschen oft vereinsamen
- oftmals vor Ort keine Einkaufsmöglichkeit gegeben ist
- die Mobilität gefördert wird
- sie die Teilnahme am sozialen Leben fördern
- eine gemeinsame Mahlzeit ermöglichen und
- eine gesunde Ernährung unterstützen können.

Ein regelmäßig **organisierter Mittagstisch** für eine Gruppe älterer Menschen, der die soziale Teilhabe fördert, bei dem die Menschen betreut werden und möglichst Fahrdienste und ggf. noch ein zusätzliches körperlich und geistig aktivierendes Rahmenprogramm erfahren, existiert im Vogelsbergkreis nicht.

Der **Bedarf** eines Mittagstisch- Angebots wird von den Befragten unterschiedlich beurteilt. Zwei hauptamtlich Angestellte zweier Wohlfahrtsverbände sind etwas zurückhaltender in ihrer Aussage (Skala 3), die Seniorenbeiräte und die Mitarbeiterin des Pflegestützpunktes sehen einen hohen Bedarf (Skala 1 und 2). Keinen weiteren Bedarf sieht der Initiator des Mittagstisch-Angebots in Schwalmtal.

Das neu entstandene Mittagstisch-Angebot in Schwalmtal könnte ein Vorbild für die anderen Gemeinden sein, es zu wagen, einen Mittagstisch anzubieten. Dieses Positivbeispiel hat den Seniorenbeirat Romrod überzeugt, gleich nach der Sommerpause eine Umfrage zum Bedarf eines Mittagstisch-Angebots in seiner Gemeinde zu starten.

Für die Mitarbeitende des Pflegestützpunktes steht eine Konzeption im Vordergrund, die langfristig und regelmäßig die Versorgung der älteren Menschen sichert. Über das Ehrenamt wäre ein Mittagstisch-Angebot machbar. Sie merkt jedoch an, dass gerade in der Mittagszeit ehrenamtlich Tätige oftmals keine Zeit haben, weil sie u.U. noch berufstätig sind. Ein neues Mittagstisch-Angebot zu etablieren sei schwierig, weil die älteren Menschen schwer für die Teilnahme am Mittagstisch-Angebot zu motivieren seien.

Auf die Frage wer als zukünftige Anbieter von gemeinsamen Mittagstisch-Angeboten in Frage kommen könnte, wurden die Mehrgenerationenhäuser, die Vereine (Landfrauen), das Deutsche Rote Kreuz, die Nachbarschaftshilfe, die Kommunen und Privatinitiativen genannt.

## **2.2 Anmeldung, Teilnahme und Kosten für die Angebote**

Im Vogelsbergkreis findet ein Mittagstisch-Angebot nur in einer Gemeinde (Schwalmtal) einmal pro Woche statt. Das Essen kostet 4,50 €. Die Organisation wird von dem Nachbarschaftshilfeverein übernommen.

Ein Sozialunternehmen bietet täglich eine frisch gekochte Mittagsmahlzeit an, die von Seniorinnen und Senioren und auch von anderen Gästen unangemeldet bestellt werden kann. Das Gericht kostet 6,50 €.

Falls im Vogelsbergkreis ein Mittagstisch-Angebot etabliert wird, sind sich die Befragten einig, dass es nicht mehr als 5 € kosten dürfe und ein Zuschuss für Bedürftige nicht nötig sei.

### **2.3 Fahrtenservice und Mobilität**

In der Regel kommen die Mittagsgäste in Schotten zu Fuß, mit Begleitung oder mit dem Auto. In Schwalmtal existiert ein privat organisierter Fahrdienst.

Um Interessenten aus entlegenen Orten die Teilnahme an einem Mittagstisch-Angebot zu ermöglichen, müssten gesonderte Fahrdienste eingerichtet oder besondere Mitfahrregelungen abgesprochen werden. Der öffentliche Personennahverkehr wird nur bedingt nutzbar sein, um ältere Menschen zum Angebot und wieder nach Hause zu bringen. Zur Etablierung eines neuen Mittagstisch-Angebotes ist ein gut funktionierender Fahrdienst das Hauptkriterium zum Gelingen. Folgende Ideen zur Mobilität wurden in den Interviews entwickelt:

- Der Abhol- und Bringdienst könnte über die Sozialstation organisiert werden.
- In Romrod sponsert die Volksbank Autos, die allerdings zu klein sind, um den Transport von Rollatoren zu ermöglichen. Es müssten größere Autos angeschafft werden.
- Die Kommune kann einen Gemeinschaftsbus zur Verfügung stellen.

### **2.4 Menüangebote und Mahlzeitenqualität**

Einig ist man sich, dass die Mittagstisch-Angebote möglichst mehrfach in der Woche am besten täglich stattfinden sollten. Zum Start eines Mittagstisch-Angebotes reichen jedoch 1-2 Mahlzeiten pro Woche aus.

Die bestehenden Mahlzeiten-Angebote der etwa 10 Anbieter im Vogelsbergkreis können nicht bewertet werden, weil diese Anbieter nicht befragt wurden. Ein Anbieter war sogar nicht bereit, ein Interview kostenfrei zu geben.

Interviewt wurde ein Mittagstisch-Anbieter, der täglich eine frisch gekochte Mittagsmahlzeit anbietet, die von Seniorinnen und Senioren und auch von anderen Gästen in einem sehr schönen Ambiente eingenommen werden kann. Das Speisenangebot ist vielfältig und wird von den Gästen sehr gelobt. Der Wochenspeisenplan ist ausgewogen (1 Fischgericht, 2 vegetarische Gerichte); auf Nachfrage wird täglich ein vegetarisches Gericht serviert. Bei der Speisenplanung

werden regionale und saisonale Aspekte beachtet. Leider nutzen nur wenige ältere Menschen das Angebot (durchschnittlich acht Personen/Tag) obwohl die Kapazität zur Erweiterung da wäre. Gründe dafür könnte der Preis (6,50 € / Essen) sein, der nicht kostendeckend ist und subventioniert wird. Wünsche der Gäste finden im Speiseplan Berücksichtigung. Beim Interview wird deutlich, dass den älteren Menschen (besonders den Männern) diejenigen Speisen am besten schmecken, die sie von früher gewohnt sind. So wird klassische Hausmannkost mit hohem Fleischanteil und deftige Eintöpfe von den Männern bevorzugt. Vegetarische oder internationale Gerichte sind bei den Frauen gefragt.

Die Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung zu Essen auf Rädern bzw. für stationäre Pflegeeinrichtungen sind nicht bekannt. In Schotten kochen Fachkräfte (wie Koch/Köchin, Küchenmeister/in), die auch auf besondere Ernährungssituationen der Gäste, z.B. Allergien, aber nicht auf Kau- und Schluckstörungen, eingehen können. Es werden keine Hilfestellungen beim Essen gegeben und auch keine gesundheitsfördernden Aktivitäten eingeführt, weil es sich um einen Restaurantbetrieb handelt.

## **2.5 Wie könnten die älteren Menschen von den Angeboten erfahren?**

Der beste Weg ist die persönliche Ansprache, besonders gut über Personen, die im Kontakt mit älteren Menschen stehen sowie die Mund zu Mund Propaganda. Selbst erstellte Flyer, die in den verschiedenen Orten kostenfrei verteilten Gemeindeblätter, Friseur, Apotheke oder Hausarzt sind weitere gute Möglichkeiten ältere Menschen zu erreichen. Die Tagespresse ist nicht so günstig, weil sie oftmals von Älteren nicht mehr bezogen wird, allenfalls die Wochenendausgabe.

## **2.6 Erforderlicher Zeit- und Personalbedarf zur Etablierung eines neuen Mittagstisch-Angebotes**

Derzeit fehlt eine nachhaltige Konzeption, die flächendeckend und regelmäßig ein Mittagstisch-Angebot ermöglicht. Die Einschätzung des Vorlaufs zur Etablierung neuer Mittagstisch-Angebote der Befragten beläuft sich nicht unter drei Monate. Um eine Aussage zum Zeitbedarf für die Errichtung eines neuen Mittagstisch-Angebotes machen zu können, ist eine Analyse der jeweiligen Vor-Ort-Bedingungen notwendig.

Am ehesten lässt sich das Angebot in einer stationären Einrichtung, Gaststätten oder mit Einbindung eines Caterers realisieren.

Ein Seniorenbeirat zeigt sich optimistisch für seinen Wohnort, weil die Strukturen schon bestehen. Nach der Sommerpause will er eine Befragung starten. Bei Bedarf könnte sofort im Dorfgemeinschaftshaus selbst gekocht werden.

## **2.7 Die Rolle der Kommunen beim Aufbau von Mittagstisch-Angeboten**

Alle Befragten sehen eine Beteiligung der Kommune beim Aufbau von Mittagstisch-Angeboten als sinnvoll an. Sie kann über die verschiedenen Ausschüsse oder über



Seniorenbüros als Multiplikator wirken. Eine Koordination der Angebots-Beteiligten ist wegen Personalmangels nicht möglich.

Weitere Hilfestellungen der Kommunen könnten sein:

- Räumlichkeiten zur Verfügung stellen
- bei der Öffentlichkeitsarbeit mitwirken und
- den Fahrdienst mit übernehmen, ein Fuhrpark im Landkreis existiert.

## **2.8 Generelle Anforderungen an Angebote für Mittagstische**

Die Aussagen zu den Anforderungen der Mittagstisch-Angebote waren:

- Die Qualität der Speisen muss gut sein.
- Ein Menu reicht aus.
- Es soll eine angenehme Atmosphäre herrschen.
- Man möchte soziale Kontakte pflegen und sich einfach mal unterhalten.
- Für Menschen aus entlegenen Wohnorten müsste ein Hol- und Bringdienst gewährleistet sein.
- Ein Rahmenprogramm ist eine gute Idee.
- Information und Bildung soll bei zwischenmenschlichen Gesprächen individuell gestaltet werden.
- Bewegung, warum nicht?

## **2.9 Interesse an Informationen und Weiterbildung**

Gefragt nach einem kostenlosen Weiterbildungsangebot und nach Informationen zur Etablierung von neuen Mittagstisch-Angeboten, fällt die Meinung unterschiedlich aus. Von den Verantwortlichen in der Seniorenarbeit wird Informationsmaterial grundsätzlich bis auf eine Befragte, die kein Informationsmaterial möchte, als sinnvoll angesehen. Ein kostenfreies Weiterbildungsangebot zieht nur der Sachgebietsleiter Soziale Dienste ab 2017 in Erwägung.

## **3 Resümee der Fallstudie**

- Organisierte regelmäßige Mittagstisch-Angebote, zu denen ältere Menschen geholt und gebracht werden, mit einem Begleitprogramm zum Erleben eines persönlichen Miteinanders, mit geistiger Anregung und einem ausgewogenen Mahlzeitenangebot wird derzeit im Vogelsbergkreis noch nicht angeboten.
- Die hohe Bedeutung von Mittagstisch-Angeboten wurde von allen Befragten betont.
- Eine Chance zur Etablierung eines Mittagstisch-Angebotes wird über Eigeninitiativen und die örtlichen Seniorenbeiräte gesehen, die die Thematik Mittagstisch in den Kreis-Seniorenbeirat bringen, der wiederum eine Anfrage an den Kreistag stellen könnte. So könnte eine Konzeption geschaffen werden, die langfristig und regelmäßig die Versorgung der älteren Menschen sichert. In das Konzept muss das fachliche Hintergrundwissen eingearbeitet werden.
- Die Vereinsamung von älteren Menschen wird als DAS Problem formuliert. Der Vogelsbergkreis ist ein Flächenkreis mit sehr kleinen Orten (z.T. mit 40

Einwohnern). Jedoch wenn jeweils fünf Personen aus fünf kleinen Gemeinden an einem zentralen Ort zusammen essen sind es schon 25 Essensteilnehmer. Das ist eine denkbare Lösung für die Aussage“ ein Mittagstisch sollte für viele Menschen ermöglicht werden“.

- Wegen der Weiträumigkeit des Vogelsbergkreises ist die Sicherstellung eines Fahrdienstes eine Voraussetzung, um eine Mittagstisch-Angebot erfolgreich zu etablieren.

## **II Schlussfolgerungen**

Durch die Fallstudien in den untersuchten Kommunen wurde

- a) aus der Befragung der Verantwortlichen in der Seniorenarbeit auf kommunaler Ebene folgendes deutlich:
  - In keiner Kommune sind alle vorhandenen Mittagstisch-Angebote für ältere Menschen bekannt.
  - Das Bewusstsein für die Bedeutung der Mittagstisch-Angebote im Hinblick auf die soziale Teilhabe und ausgewogene Ernährung ist sowohl bei den Verantwortlichen in der Seniorenarbeit als auch bei den Anbietern von Mittagstischen auf kommunaler Ebene kaum vorhanden.
  - Der zukünftige Bedarf für Mittagstisch-Angebote wird überwiegend als sehr hoch eingeschätzt, da die zunehmende Vereinsamung und die Ernährungssituation alleinlebender ältere Menschen mit geringem Einkommen als sehr problematisch angesehen werden.
  - Die Mittagstische sollen niedrigschwellig im Sinne der Barrierefreiheit, der leichten Erreichbarkeit, ohne Anmeldeverfahren und zu geringen Kosten angeboten werden sollten.
  - Die räumliche Atmosphäre sollte ansprechend sein und ein Wohlfühlgefühl hervorrufen.
  - Die Mittagsmahlzeiten-Angebote der Gastronomie, des Einzelhandels oder von Imbissständen werden vielfach als ausreichendes Mahlzeitenangebot angesehen.
  - Die Kosten für ein Mittagessen sollten nicht höher als fünf € bzw. vier Euro im Osten betragen.
  - Es sollte ein Hol- und Bringdienste verfügbar sein.
  - Die Kommune könnte durch Vernetzung und Koordination neue Mittagstisch-Angebote initiieren und unterstützen.
  - Die Kommune sollte für ältere Menschen mit geringem Einkommen eine finanzielle Unterstützung für den Mittagstisch ermöglichen.
  - Kirchliche Einrichtungen und die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege sowie andere Träger der Seniorenarbeit werden als geeignete Organisationen für die Etablierung neuer Mittagstisch-Angebote angesehen.
  - Die Angebote sollten durch Mund zu Mund Propaganda bekannt gemacht werden.
- b) Die Befragung der Anbieter von Mittagstischen ergibt:

- Die vorhandene Mittagstisch-Angebote wurden auf der Basis von Eigeninitiativen von Vereinen, Mehrgenerationenhäusern, stationären Altenpflegeeinrichtungen aber auch von Gastronomiebetrieben etc. etabliert.
- Es gibt vielfältige Organisationsformen von Mittagstisch-Angeboten.
- Je nach Träger bzw. Betrieb des Mittagstisch-Angebotes sind sowohl ehren- als auch hauptamtliche Kräfte in die Organisation und Durchführung von Mittagstischen eingebunden.
- Die Speisenauswahl orientiert sich vorwiegend an den Wünschen der Teilnehmenden, die traditionelle und regionale Gerichte bevorzugen.
- Auf die besonderen Bedürfnisse der Teilnehmenden wird soweit wie möglich eingegangen.
- Die ausgewogene Nährstoffversorgung ist nur bei wenigen Anbietern von Mittagstischen ein Kriterium für die Auswahl der Speisen.
- Der Qualitätsstandard „Essen auf Rädern“ der DGE ist bei Anbietern außerhalb der stationären Einrichtungen nicht bekannt.
- Die Kosten für ein Mittagstisch-Angebot liegen je nach Region im Durchschnitt zwischen drei Euro und sechs Euro.
- Die Preise für die Mittagstisch-Angebote decken nicht immer die Kosten. Durch eine Mischkalkulation bei anderen Speisenangeboten können die Mehrkosten aufgefangen werden
- Die Mittagstisch-Angebote werden selten durch ein zusätzliches kulturelles, unterhaltsames Programm ergänzt.
- Ein Fahrservice steht nur selten zur Verfügung.
- Die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit erfolgt überwiegend über Mund zu Mund Propaganda.
- Eine Ausweitung der Kapazitäten ist bei vielen Anbietern gut möglich, manche stoßen schon an ihre Grenzen.
- Für die Zukunft wird ein steigender Bedarf an Mittagstisch-Angeboten gesehen.

### **III Anhang**

## Fallstudie zu Mittagstisch-Angeboten

### Leitfaden Interview mit Verantwortlichen in der Seniorenarbeit

Termine sind vorher vereinbart

Termin am: \_\_\_\_\_ in Kommune: \_\_\_\_\_

Guten Tag Frau \_\_\_\_\_

Guten Tag Herr \_\_\_\_\_ *Name bitte eintragen*

Geschlecht der antwortenden Person:    M        W                    *Bitte ankreuzen*

Sie sind Vertreterin/ Vertreter der Organisation/Institution: *Name bitte eintragen*

---

Sind Sie hauptamtlich oder ehrenamtlich tätig? *Bitte unterstreichen*

#### **Einführung in das Gespräch:**

**Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO) unterstützt mit ihrem Projekt „Im Alter IN FORM – Potenziale in Kommunen aktivieren“ IN FORM Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung. (Ggf. BAGSO und IN FORM erläutern).**

**Nach Auffassung der BAGSO und IN FORM ermöglichen Angebote von Mittagstischen für ältere Menschen eine schmackhafte, ausgewogene Mahlzeit mit Gesprächen, Aktivitäten und sozialem Miteinander. Sie fördern die Gesundheit und das Wohlbefinden älterer Menschen.**

**Derzeit liegen keine Informationen über die Situation von Mittagstisch-Angeboten in Deutschland vor. Die BAGSO möchte u.a. mit dieser Erhebung Informationen erhalten, um für die zukünftigen Entwicklungen ggf. den Handlungsbedarf für Mittagstisch-Angebote abzuleiten.**

**Wir danken Ihnen, dass Sie sich bereit erklärt haben und sich die Zeit nehmen für ein Interview zu einigen Aspekten des Mittagstisch-Angebotes.**

**Um die Vergleichbarkeit der Interviews sicherzustellen, orientieren wir uns an einem Leitfaden. Er ermöglicht aber auch zusätzliche Aspekte Ihrerseits zu beleuchten.**

Mit Hilfe des Leitfadens sollen bestimmte Aspekte genauer hinterfragt, begründet und in ihrem Ursache-Wirkungs-Zusammenhang diskutiert etc. werden. Das zeichnet den eigentlichen Mehrwert des Gesprächs aus!

1. Gibt es in Ihrer Kommune einen Mittagstisch? **Bitte ankreuzen**

Ja            nein            weiß ich nicht

**Wenn ja**, wird im Gespräch diskutiert:

1.1 Wer hat das Angebot angeregt? \_\_\_\_\_

1.2 Wer unterstützt es? \_\_\_\_\_

1.3 Was war ausschlaggebend für die Initiierung des Mittagstisches?

\_\_\_\_\_

1.4 Wie ordnet sich das Angebot in die kommunale Angebotsstruktur für

Senioren/-innen ein?

Gibt es beispielsweise ein Konzept zur Sicherstellung der Versorgung älterer Menschen?

\_\_\_\_\_

1.5 Wie ordnet sich das Angebot in die Kommunalpolitik für Senioren/-innen ein?  
(Gibt es beispielsweise ein Konzept zur Seniorenpolitik bzw. Gesundheitsförderung älterer Menschen oder zum demografischen Wandel?)

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Wenn bei 1. Nein oder weiß nicht**, dann müsste Folgendes abgefragt werden:

1.6 Sind Sie der Ansicht, dass hier ein MT-Angebot notwendig wäre? Wie begründen Sie Ihren Standpunkt?

\_\_\_\_\_

1.7 Was hat bisher ein solches Angebot verhindert?

\_\_\_\_\_

## 1.8 Wie könnte ein MT-Angebot initiiert werden?

---

2. Welche Bedeutung messen Sie einem Mittagstisch-Angebot für ältere Menschen grundsätzlich bei? Welche Gründe sprechen Ihrer Meinung nach für oder gegen ein Mittagstisch-Angebot?

Zur Anregung mögliche Antworten: Mittagstische für ältere Menschen

- sind nicht erforderlich
- fördern die Teilnahme am sozialen Leben
- ermöglichen eine gemeinsame Mahlzeit
- fördern die Mobilität
- sind nicht kostendeckend zu organisieren
- scheitern an der Umsetzung wegen zu wenig Personal
- unterstützen eine gesunde Ernährung

Weitere mögliche Aussagen:

- die älteren Menschen sind schwer für die Teilnahme am Mittagstisch-Angebot zu motivieren
- es sollte ein Abhol- und Bringdienst angeboten werden
- sollte für viele ältere Menschen ermöglicht werden
- Menülieferung nach Hause ist einfacher zu organisieren
- Der Aufwand steht nicht im Verhältnis zum Erfolg

Im Gespräch könnte vertieft werden, was besonders wichtig ist (Gewichtung) und diskutiert werden, was entscheidende förderliche wie hemmende Faktoren sind.

Im Ergebnis bekommt man ein Bild zum bestehenden Handlungsbedarf für die Initiierung / Etablierung von diesen Angeboten. Daher sollte auch direkt nach Handlungs- und Unterstützungsbedarf gefragt werden.

Platz für eigene Bemerkungen:

---

---

Wenn kein Angebot vorhanden ist, dann weiter mit Frage 8, insbesondere zu den Rahmenbedingungen.

3. Wie ist das bestehende Angebot einzuschätzen? Was ist positiv hervorzuheben, was ist eher kritisch zu betrachten?

---

4. Wie wird das Angebot angenommen? Welche Kriterien werden der Einschätzung zu Grunde gelegt? (Ggf. Entwicklung aufzeigen)

---

5. Entspricht das MT-Angebot bereits weitgehend den Wünschen und Erwartungen der Gäste?

---

6. Inwieweit besteht Handlungsbedarf, das verfügbare Angebot zu verbessern / zu optimieren?

---

7. Was bleibt noch zu tun? Was könnte relativ schnell umgesetzt werden? Was benötigt längere Zeit und wessen Unterstützung?

---

8. Sehen Sie in Ihrer Kommune (weiteren) Bedarf für ein Mittagstischangebot?  
Bitte eintragen (Skala eins bis fünf, sehr hoch bis keinen)

1            2            3            4            5

- 8.1 Hier sollte auch danach gefragt werden auf welcher Grundlage die getroffene Einschätzung basiert

reale Analyse

„Bauchgefühl“

8.2 Wie wird mit dieser Einschätzung vor Ort umgegangen? Wird das „ausgesessen“, ergreift jemand (wer) die Initiative? Was ist bisher passiert?

---

Fortsetzung nur wenn bei Frage 1.6 mit „Ja“ bzw. mit „weiß ich nicht“ geantwortet wurde.

9. Welche Institution, Einrichtung, Organisation könnte(n) ein solches Mittagstich-Angebot Ihrer Meinung anbieten?

*Jeweils ja/nein mehrere Antwortmöglichkeiten bitte ankreuzen*

Kirchliche Institutionen
Kliniken/Krankenhäuser
Kommune
Wohlfahrtsverbände
Mehrgenerationenhäuser
Pflegeeinrichtungen
Gastronomie
Nachbarschaftshilfe
Privat organisiert
Sonstige

9.1 Was prädestiniert die Benannten dazu (z.B. passt zu den Zielen, Kompetenz, Erfahrungshintergrund, Zugänge zu den Älteren usw.)?

---

9.2 Wie könnten potenzielle Träger motiviert werden?

---

9.3 Wie müssten sie unterstützt werden?

---



9.4 Welche Unterstützung könnten Kommunen leisten?

---

9.5 Welche Unterstützung könnten Seniorenorganisationen leisten?

---

10. Welche Voraussetzungen müssten (neu) geschaffen werden?

- Ein Träger für die MT Organisation müsste gefunden werden ja nein
  - Räume für das Mittagstischangebot sind vorhanden ja nein
  - Das Essen müsste geliefert werden ja nein
  - Von wem könnte der Anstoß zur Etablierung eines Mittagstisch-Angebotes in Ihrer Kommune ausgehen?
- 

11. Wie oft sollte der Mittagstisch angeboten werden?

Offene Antwort \_\_\_\_\_

ggf. bitte ankreuzen:

- Täglich
- Einmal pro Woche                      Zweimal bis dreimal pro Woche
- Einmal monatlich                      Zweimal monatlich

12. Wie könnten ältere Menschen in Ihrer Kommune informiert und motiviert werden, an einem Mittagstisch teilzunehmen? (Mehrere offene Antworten sind möglich)

---

Ggf. folgende Ideen ansprechen! (Beispiele):

- Direkte persönliche Ansprache
- Über die Tagespresse
- Über das Gemeindeblatt
- Über die Apotheke
- Über den Hausarzt
- Über kirchliche Träger
- Über Pflegedienste
- Über Wohlfahrtsverbände
- Über die Kommune
- Sonstige bitte nennen\_-----

Hier bspw. Nachfragen, freie Antworten notieren:

12.1 Gibt es schon Erfahrungen dazu? Wenn ja welche?

---

12.2 Wie könnte die Öffentlichkeitsarbeit organisiert werden?

---

12.3 Wie schätzen Sie die Bereitschaft der Angesprochenen zur Unterstützung ein?

---

13. Wäre es sinnvoll, die Kommune beim Aufbau eines Mittagstisch-Angebotes einzubinden?      Ja      nein      weiß nicht

13.1 Warum ist es wichtig, die Kommune mit ins Boot zu holen?

---

13.2 Wie könnte es gelingen, die Kommune am Prozess zu beteiligen?

---

13.3 Welche kommunalen Partner bieten sich besonders an?

---

13.4 Welchen Beitrag könnte die Kommune leisten, um den Mittagstisch zu etablieren?

Jeweils mehrere Antwortmöglichkeiten

z. B:

- Koordination der Beteiligten
- Räume zur Verfügung stellen
- Kostenzuschuss für ältere Menschen mit besonderem Bedarf geben
- Unterstützung beim Aufbau des Angebotes z.B.
  - Öffentlichkeitsarbeit
  - Finanzierung der Grundausstattung
  - Fachberatung
  - Öffentlichkeitsarbeit
  - Sonstiges\_\_\_\_\_

14. Welchen Zeitraum würden Sie kalkulieren, um ein Mittagstischangebot aufzubauen?

Bitte eintragen z.B.

- Einen Monat
- Drei Monate
- zwei Monate
- Mehr als drei Monate

15. Wie könnte ein Mittagsangebot am ehesten organisiert werden?  
z.B. in stationärer Einrichtung, Gaststätte, Menülieferung durch Caterer

Was wäre kurzfristig praktikabel umsetzbar?

---

16. Welche Anforderungen sollte Ihrer Meinung nach das Mittagstisch-Angebot erfüllen?

Offene Antwort mit mehreren Antwortmöglichkeiten

---

Ggf. Anregungen!

- Eine Auswahl an verschiedenen Menüs
- Gute Qualität der Speisen
- Angenehme Atmosphäre
- Hol- und Bring-Dienst
  - Als Begleitservice
  - Mit dem Rollator
  - Mit dem Auto
- Persönliche Betreuung für Menschen mit Behinderungen
- Ergänzendes Programm
  - zur Unterhaltung
  - zur Geselligkeit
  - zur Information und Bildung
  - zur Gesundheitsförderung, z.B. Bewegung
- Die Kosten für die Teilnehmenden sollten
  - Unter 4,00 € liegen
  - Maximal 5,00 € betragen
  - Nicht mehr als 3,50 € betragen
  - Von der Kommune bezuschusst werden
  - Sonstiges \_\_\_\_\_

In der Auswertung des Gespräches einschätzen, inwieweit die Vorstellungen bereits ein „gutes“ Angebot wären?! Welche Vorbehalte bestehen, bzw. Widerstände?

17. Besteht in Ihrer Kommune bzw. von Seiten Ihrer Institution ggf. Interesse an Informationsmaterial oder einem eintägigen, kostenlosen Weiterbildungsangebot zur Etablierung neuer Mittagstischangebote?

Informationsmaterial:            ja            nein

Weiterbildungsangebot:        ja            nein

Wenn ja: welche Themen wären für Sie von Bedeutung?

- Geeignete Kooperationspartner
- Organisation eines Mittagstisches
- Rechtliche Rahmenbedingungen (z.B. Räume, Hygiene etc.)
- Gestaltung des Speisenangebotes
- Motivierung der älteren Menschen
- Finanzierung

Sonstiges\_\_\_\_\_

18. Sind Sie an weiteren Informationen zum Thema Mittagstisch interessiert? E-Mail-Adresse:

**Wir danken Ihnen sehr herzlich, dass Sie sich die Zeit für dieses Interview genommen haben!**

## Fallstudie zu Mittagstisch-Angeboten Leitfaden-Interview mit Anbietern von Mittagstischen

Termine sind vorher vereinbart und Zeitbedarf für das Interview wurde mitgeteilt.

Ort des Interviews möglichst dort wo das Mittagstisch-Angebot stattfindet!

Termin am: \_\_\_\_\_ in Kommune: \_\_\_\_\_

Guten Tag Frau \_\_\_\_\_ /

Guten Tag Herr \_\_\_\_\_ *Name bitte eintragen!*

- Geschlecht der antwortenden Person: W      M      *Bitte ankreuzen!*

Sie sind Vertreterin/ Vertreter der Organisation/Institution/Firma *Name bitte eintragen*

\_\_\_\_\_

### Einführung in das Gespräch:

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO) unterstützt mit ihrem Projekt „Im Alter IN FORM – Potenziale in Kommunen aktivieren“ IN FORM Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung. (Hier nachfragen, ob BAGSO und IN FORM bekannt sind! Ggf. die BAGSO und IN FORM erläutern!)

Angebote von Mittagstischen für ältere Menschen ermöglichen eine schmackhafte, ausgewogene Mahlzeit mit Gesprächen, Aktivitäten und sozialem Miteinander. Sie fördern die Gesundheit und das Wohlbefinden der älteren Menschen.

Derzeit liegen keine Informationen über die Situation von Mittagstisch-Angeboten in Deutschland vor. Die BAGSO möchte u.a. mit dieser Erhebung Informationen erhalten, um für die zukünftigen Entwicklungen ggf. den Handlungsbedarf für Mittagstisch-Angebote abzuleiten.

Wir danken Ihnen, dass Sie sich bereit erklärt haben und sich die Zeit nehmen für ein Interview zu einigen Aspekten des Mittagstisch-Angebotes.

**Um die Vergleichbarkeit der Interviews sicherzustellen, orientieren wir uns an einem Leitfaden. Er ermöglicht aber auch zusätzliche Aspekte Ihrerseits zu beleuchten.**

**Beginnen wir mit den allgemeinen Daten.**

1. Wir befinden uns in der Kommune \_\_\_\_\_ *Bitte eintragen!*

im Bundesland \_\_\_\_\_ *Bitte eintragen!*

2. Unsere Recherche hat ergeben, dass Ihre Kommune \_\_\_\_\_ Einwohner hat. Derzeit sind circa \_\_\_\_\_ % über 65 Jahre alt und dieser Anteil wird bis 2030 auf \_\_\_\_\_ % ansteigen bzw. auf \_\_\_\_\_ % bis 2050.

3. Wie würden Sie die Region bezeichnen (Bitte ankreuzen)

Eher städtisch:

eher ländlich:

Woran machen Sie dies fest? \_\_\_\_\_

**Kommen wir nun zu Ihrem Mittagstisch-Angebot**

4. Wann wurde das Mittagstisch-Angebot eingerichtet? Im Jahr \_\_\_\_\_

5. Wie kam es zur Etablierung des Angebotes?

Was hat Sie angeregt, ein Mittagstisch-Angebot älteren Menschen zu unterbreiten? *Bitte ankreuzen!*

- Hoher Bedarf
- Es gab damals keine Angebote
- Wir wollten etwas Neues ausprobieren
- Sonstiges:

6. Von wem ging die Initiative aus, das Mittagstisch-Angebot zu organisieren?

7. Welche Hürden mussten bei der Vorbereitung überwunden werden?

8. Wie häufig findet **Ihr** Mittagstisch-Angebot statt? \_\_\_\_\_

9. In welchen Räumen findet das Mittagstisch-Angebot statt? Wer stellt die Räume zur Verfügung (Pächter, Eigentümer)

*Bitte im Gespräch klären und ankreuzen bzw. ausfüllen:*

10. Werden die Räumlichkeiten kostenlos genutzt?	Ja	nein
11. Ist der Raum barrierefrei zu erreichen?	Ja	nein
12. Wie kommen die Teilnehmenden zum Mittagstisch?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zu Fuß</li> <li>• In Begleitung</li> <li>• Auto (Familie /Nachbarn)</li> <li>• Fahrdienst durch Träger bzw. andere. Wenn ja kostenlos                      gegen Gebühr</li> <li>• ÖPNV</li> </ul>	
13. Wie sind Sie mit der Gestaltung des Essraums zufrieden?	Beschreibung in Stichworten	
14. Haben Sie Verbesserungs- oder Änderungswünsche?		

**Dies waren interessante Aspekte zur Entwicklung des Mittagstisch-Angebotes und zu den räumlichen Gegebenheiten. Nun würde uns interessieren, wer in die Gestaltung des Mittagstisch-Angebotes eingebunden ist.**

15. Sind Sie aktiv an der Gestaltung des Mittagstisch-Angebotes beteiligt?

Ja \_\_\_; nein \_\_\_;

Wenn ja

16. Für welchen Aufgabenbereich sind Sie zuständig? *Bitte ankreuzen!*

- Gesamtverantwortung
- Verantwortung für Speisenauswahl
- Verantwortung für Speisenzubereitung
- Verantwortung für Speisenausgabe und Betreuung der Teilnehmenden
- Verantwortung für Betreuung der Teilnehmenden
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

Wenn nein

17. Welche Fachkraft ist für die Organisation verantwortlich?

---

18. Wie viele Personen sind für die Betreuung und Organisation des Angebotes im Allgemeinen aktiv? \_\_\_\_\_ *Anzahl bitte eintragen!*

davon sind tätig: hauptamtlich \_\_\_\_\_ Personen; ehrenamtlich \_\_\_\_\_ Personen.

19. Arbeiten Sie bei dem Mittagstisch-Angebot mit Kooperationspartnern zusammen? Ja \_\_\_\_\_ Nein \_\_\_\_\_ *Bitte ankreuzen!*

Wenn ja

20. Wer ist / sind die Kooperationspartner? *(Hier sollte klar werden, dass nicht nach Frau/Herrn xyz gefragt wird, sondern, ob es sich um eine bestimmte Institution, Einrichtung oder private Helfer/-innen handelt.)*

---

---

21. Erhalten Sie Unterstützung durch die Kommune?

Ja \_\_\_\_\_ nein \_\_\_\_\_

Wenn ja, in welcher Weise?

---

Wenn nein, Welche Unterstützung würden Sie sich wünschen?

---

**Ihre Darstellung der Organisation des Mittagstisch-Angebotes ist für uns sehr aufschlussreich.**

**Aus Sicht von IN FORM und der BAGSO ist das Speisenangebot von besonderem Interesse. Wir möchten Ihnen dazu noch einige Fragen stellen.**

### **Organisation und Qualität der Mittagsmahlzeit**

22. Wer bereitet die Speisen zu? *Bitte ankreuzen:*

- Es wird vor Ort von uns frisch zubereitet
- Das Essen wird warm angeliefert (Caterer)
- Das Essen wird gekühlt oder gefroren angeliefert (Caterer) und vor Ort regeneriert.
- Das Essen wird gemeinsam mit den Gästen zubereitet
- Sonstiges \_\_\_\_\_



Falls Lieferung durch Caterer:

23. Wie bewerten Sie die Qualität der Gerichte?

Folgende Aspekte ggf. ansprechen:

- Auswahl der Menüs
  - Geschmack der Speisen
  - Zusammensetzung der Menüs?
- 

24. Wer wählt die Gerichte beim Caterer aus? (Gäste, Verantwortliche Person für das Mittagstisch-Angebot, sonstige?) Wie vielfältig ist die Wahl?

---

Falls selbst zubereitet wird:

25. Welche berufliche Qualifikation haben die Verantwortlichen, die in die Speisenplanung und /oder -zubereitung eingebunden sind? *Bitte ankreuzen:*

- Erfahrene Hausfrauen/Hausmänner
- Koch/Köchin, Küchenmeister/in
- Hauswirtschafter/in
- Diätassistent/in
- Hauswirtschaftsleiter/in
- Oecotrophologe/in
- Sonstiges, *bitte notieren* \_\_\_\_\_

26. Besteht für die Gäste die Möglichkeit zwischen mehreren Menüs auszuwählen? *Bitte ankreuzen!*

Ja        nein

Wenn ja

27. Zwischen wie vielen Gerichten kann gewählt werden? \_\_\_\_\_  
*Bitte eintragen!*

28. Ist jeweils ein vegetarisches Gericht im Angebot? *Bitte ankreuzen!*

Ja        nein

29. Aus welchen Menübestandteilen setzt sich der Mittagstisch im Allgemeinen zusammen? *Bitte ankreuzen bzw. ausfüllen:*
- Vorspeise
  - Salat
  - Hauptgericht
  - Nachspeise
  - Getränk
  - Sonstiges \_\_\_\_\_

***Die Speiseplanung ist eine schwierige Aufgabe. Auf der einen Seite gibt es Beschränkungen durch die Kosten, auf der anderen die unterschiedlichen Erwartungen und Geschmäcker der Gäste. Wie verfahren Sie bei der Speisenplanung?***

30. Für welchen Zeitraum werden die Mahlzeiten im Voraus geplant?  
\_\_\_\_\_ Wochen? *Bitte eintragen!*

31. Werden spezielle Aspekte bei der Speisenplanung berücksichtigt? *Bitte eintragen bzw. ankreuzen:*
- kulturelle
  - regionale
  - religiöse
  - saisonal
  - gesundheitsförderlich
  - Sonstige \_\_\_\_\_

***Das Ernährungsverhalten wirkt sich auf der einen Seite auf die Gesundheit aus. Auf der anderen Seite muss man bei bestimmten Krankheiten die Ernährung entsprechend anpassen.***

32. Werden besondere Ernährungssituationen der Gäste, z.B. Allergien, Kau- und Schluckstörungen oder spezielle Diäten, bei der Speisenzubereitung bedacht?

Ja                      nein  
Wenn ja welche?

\_\_\_\_\_

33. Werden Wünsche und Anregungen der Gäste berücksichtigt?  
Ja                      nein  
Wenn ja

34. Welcher Art sind die Wünsche? Unterscheiden sich diese nach dem Geschlecht?

bei Frauen\_\_\_\_\_

bei Männern:\_\_\_\_\_

***Eine nährstoffreiche Ernährung ist auch im Alter von besonderer Bedeutung. Auch wenn die Mittagsmahlzeit nur 30% des Tagesbedarfs abdecken kann, so kann sie dennoch sehr zur ausgewogenen Ernährung beitragen.***

35. Wird bei der Speisenplanung auf eine ausgewogene Mahlzeit geachtet?  
Ja                      nein

Wenn ja

36. Auf welche Weise wird die nährstoffreiche Mittagsmahlzeit erreicht?

\_\_\_\_\_

Wenn nein

37. Welche Empfehlungen für eine nährstoffreiche Ernährung sind für Anbieter eher schwierig / kaum erfüllbar und warum sind sie nicht erfüllbar (z. B. zu kostenintensiv, fehlendes Fachpersonal etc.)?

***Ältere Menschen können in ihrer Mobilität und ihrem Denkvermögen durch Krankheit oder Alter eingeschränkt sein.***

38. Wird bei Bedarf den Gästen Hilfestellung beim Essen und Trinken gegeben?  
Ja                      nein

39. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung hat für die Gemeinschaftsverpflegung in stationären Einrichtungen und für Essen auf Rädern die DGE-Qualitätsstandards entwickelt. Sind Ihnen diese bekannt und werden diese Empfehlungen berücksichtigt?

Qualitätsstandard für stationäre Einrichtungen:    Ja                      nein

Qualitätsstandard für Essen auf Rädern:              Ja                      nein

40. Welche Speisen werden von den Teilnehmenden bevorzugt gewählt?

Von Frauen: \_\_\_\_\_

Von Männern: \_\_\_\_\_

**Die Einschätzung zu den o.g. Gerichten bitte nur intern ankreuzen nicht erwähnen!**

- a) tragen zu einer ausgewogenen Ernährung bei
- b) tragen kaum zu einer ausgewogenen Ernährung bei
- c) tragen nicht zu einer ausgewogenen Ernährung bei

41. Auf welche Weise könnte man die Gäste motivieren mehr Vollkornprodukte, Gemüse und Obst bzw. weniger fetthaltige oder fleischlastige Gerichte zu wählen?

Frauen: \_\_\_\_\_

Männer: \_\_\_\_\_

***Das Zusammenkommen der älteren Menschen fördert die Mobilität und die soziale Teilhabe. Ggf. könnte man durch ein ansprechendes Angebot das soziale Miteinander der Gäste fördern.***

42. Bieten Sie den Gästen ergänzend zur Mahlzeit ein kulturelles, soziales oder Bewegungs-Programm an?

Ja            Nein

Wenn ja, was?

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

43. Welche Aktivitäten kommen bei den Teilnehmenden am besten an?  
*Stichpunkte bitte eintragen!*

Bei Frauen \_\_\_\_\_

Bei Männern \_\_\_\_\_

**Die Kosten und Finanzierung des Mittagstisch-Angebotes sind nicht immer einfach.**

44. Welche Erfahrungen haben Sie bezüglich der Kosten und Finanzierung des Mittagstisch-Angebotes gemacht?

---

45. Welchen Beitrag zahlen die Gäste \_\_\_\_\_?

46. Decken die Teilnehmerbeiträge die kompletten Kosten für das Mittagstisch-Angebot?

ja                                      nein                                      weiß nicht!

47. Wie werden die Gesamtkosten finanziert? *Bitte ankreuzen!*

- Ausschließlich aus Beiträgen der Teilnehmenden
- durch einen Mix aus
  - Eigenbeteiligung
  - Spenden
  - Mitteln der Sozialhilfe
- Volle Kostenübernahme durch die öffentliche Verwaltung.

**Sie bieten Ihr Mittagstisch-Angebot schon einige Zeit an! Sie haben Ihre Erfahrungen wie das Mittagstisch-Angebot angenommen wird und wie die Entwicklung aussieht. Im Gespräch ermitteln:**

48. Wie häufig nehmen die Gäste das Angebot in Anspruch?

(regelmäßig, unregelmäßig)

49. Wie viele Gäste verköstigen Sie durchschnittlich? \_\_\_\_\_

50. Was macht ein Mittagstisch-Angebot für Senioren überhaupt interessant, was motiviert sie, daran teilzunehmen?

---

51. Was gefällt den älteren Menschen besonders gut? (Atmosphäre, Abholservice, Speisen, etc.. Evtl. noch ergänzend dazu fragen: Wenn bestimmte Zielgruppen - s. Frage 53 - überhaupt erreicht werden sollen – was ist dann an Zusatzangeboten unabdingbar?) Korrespondiert mit den Fragen 56 und 57

---



Wenn ja,

57. Könnten Sie sich vorstellen, ein solches Angebot regelmäßig durchzuführen?

Ja

Nein

Weiß nicht

Wenn nein, warum nicht?

---

**Wir hatten zu Beginn des Interviews davon gesprochen, dass die Zahl der älteren Menschen in den nächsten Jahren deutlich zunehmen wird.**

58. Wie bewerten Sie den Bedarf an weiteren Mittagstisch-Angeboten in Ihrer Kommune? (auf einer Skala von eins (sehr gering) bis fünf (sehr hoch))

1

2

3

4

5

Wenn ja, welchen konkret? (bei 1 - 3): \_\_\_\_\_

59. Bei einem weiteren Bedarf an Mittagstisch-Angeboten, könnte es Ihrer Meinung nach Hemmnisse im Ausbau geben?

Ja\_\_\_\_\_ nein\_\_\_\_\_

Wenn ja, welcher Art sind die Hindernisse?

- Gewinnung von Teilnehmenden
- organisatorischer Aufwand
- personelle Kapazitäten
- Finanzierung
- Mangel an Fachpersonal
- Schwierigkeit einen guten Essenslieferanten zu finden
- Verfügbarkeit von Räumen
- Sonstiges \_\_\_\_\_

### **Anzahl und Art des Mittagstischangebotes**

60. Wissen Sie, ob es weitere Mittagstisch-Angebote in der Kommune gibt?

Ja

nein

weiß ich nicht

Wenn ja:

61. Wie viele? \_\_\_\_\_ *Bitte eintragen*

